

Ausbildungsveranstaltung

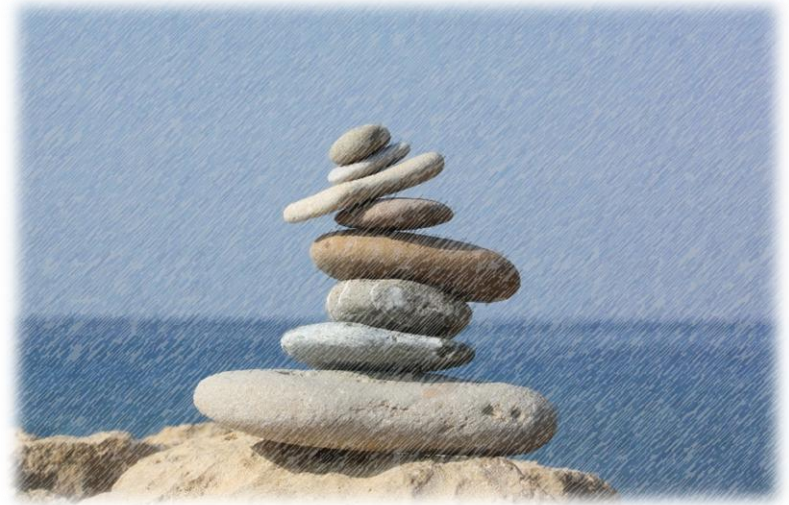
Basis B

AUSBILDUNG IM FACH
DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE
AN GEMEINSCHAFTSSCHULEN
UND GYMNASIEN



Inhalt der heutigen Ausbildungsveranstaltung

- Energizer: Der erste Eindruck
- Vorstellung der neuen APL
- Ablauf der Hospitation
- Unterrichtshospitation und Besprechung
- Formulieren einer Hauptintention und weiteren Kompetenzen am Beispiel der Unterrichtshospitation
- Vergleichen der Hausaufgaben
- Basiskompetenzen einer Lehrkraft in den Bereichen Grammatik/Lesen/Sprechen
 - Anbindung an die Curricularen Anforderungen
 - Veranschaulichung an praktischen Beispielen
- Binnendifferenzierung: gemeinsamer Stundenrahmen
- Vereinbarung von Terminen für Unterrichtsbesuche
- Feedback, Offene Fragen





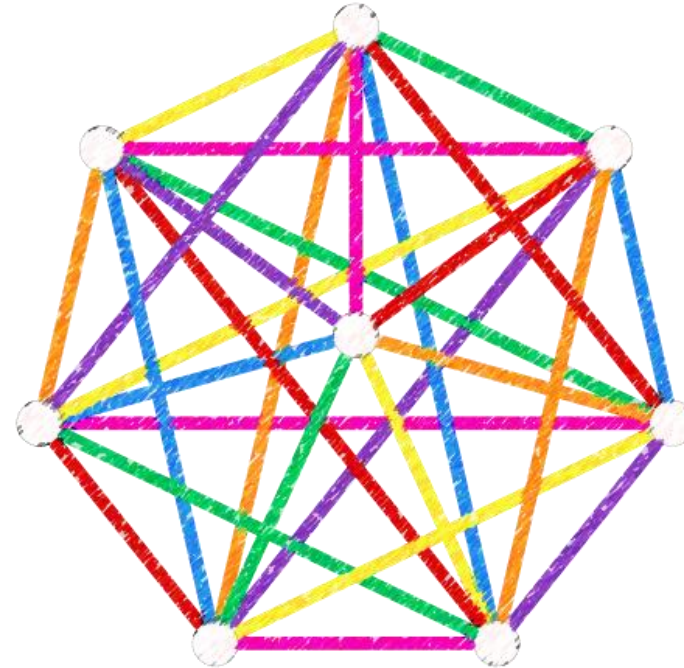
Der erste Eindruck

- Welches Fach in der Schule mag er oder sie neben Deutsch wohl gerne?
- Welches Hobby hat er oder sie?
- Welche Musik mag er oder sie wohl gerne?
- Was isst er oder sie gerne?
- Welche Serie schaut er oder sie gerne?
- Welches Fach in der Schule mag er oder sie wohl überhaupt nicht?

Austausch

Gibt es Fragen

- zum APL
- zu den Ausbildungsveranstaltungen,
- zur Arbeit in der Schule
- ...



Ablauf der Hospitation

- Vor der Hospitation:
 - Wählen Sie bitte einen Beobachtungsschwerpunkt.
 - a) Kognitive Aktivierung
 - b) Korrekturverhalten
 - c) Fachliche Korrektheit
 - d) Arbeitsaufträge / Aufgaben
 - e) Unterrichtsphasen
 - f) Die Lehrkraft als Vorbild
 - Stellen Sie bei Bedarf Fragen zu den Beobachtungsaufträgen
- Hospitation
- Nach der Hospitation:
 - Notieren Sie bitte zu Ihrem Beobachtungsauftrag:
 - a) **1 - 2 Fragen an die LiAPL**
 - b) **eine Idee, die Sie aus der Stunde für sich mitnehmen**
 - c) **einen Tipp für die LiAPL**
 - Reflexion der LiAPL
 - Gespräch mit der LiAPL (Fragen, Ideen, Tipps)




Unterrichtshospitation und **Reflexion**

Wir starten mit einer warmen Dusche!



Bitte füllen Sie für Ihre Kollegin die Vorlage aus:

<p><i><u>Etwas Gutes zum Mitnehmen</u></i></p> <p>Ich finde ...</p>




Formulieren einer Hauptintention und der weiter zu fördernden Kompetenzen



Hauptintention und Curriculare Anforderungen:

Die Formulierung der Hauptintention

Formulieren Sie die Hauptintention

- mithilfe eines **Modalsatzes**, in dem Sie die Tätigkeiten der SuS benennen,
- und eines **Hauptsatzes**, in dem Sie die Kompetenz benennen, in der die SuS einen Lernzuwachs haben.
- Nennen sie die konkreten geförderten Kompetenzen am Ende des **Hauptsatzes in Klammern**.

→ **Beispiel für eine Hauptintention mit Fokus auf eine Kompetenz (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben):**

Indem die SuS Wortschatz wiederholen, einen Text lesen und den Wortschatz in dem Lesetext wiedererkennen, erweitern sie ihre Fertigkeiten im **Kompetenzbereich Lesen (L3, L4, L6)**.

→ **Beispiel für eine Hauptintention mit Fokus auf den Bereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

Indem die SuS neuen Wortschatz zum Thema Obst hören, schriftlich Bildern zuordnen, lesen und in kurzen Texten verwenden, erweitern sie ihre Fertigkeiten im **Bereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen (Wortschatz)**

Hauptintention und Curriculare Anforderungen: Weitere zu fördernde Kompetenzen

Schreiben Sie **ca. 2 – 6 weitere zu fördernde Kompetenzen** auf, die für Ihre Stunde außerdem wichtig sind

- Wählen Sie **für Ihre Stunde wichtige Kompetenzen** aus.
- Die Kompetenzen können aus **allen Kompetenzbereichen (Sprache und Sprachgebrauch untersuchen, Hörverstehen und Sprechen, Lesen und Schreiben)** entnommen sein.
- Schreiben Sie die **weiteren zu fördernden Kompetenzen** aus dem den **Übersichten zum Kompetenzaufbau Deutsch als Zweitsprache im Mehrstufenmodell** ab.
- Nennen Sie am Ende die **Abkürzungen** zur Bezeichnung der Kompetenzen.

→ **Beispiel für die Nennung weiterer zur fördernder Kompetenzen:**

- Informationsgehalt klar und langsam gesprochener, kurzer organisatorischer Mitteilungen und einfacher Aufforderungen aus dem Schulalltag verstehen und nachfragen (**HSp6**)
- Bekannte Abläufe erklären (**Sp14**)
- Schriftliche Arbeitsanweisungen verstehen (**L7**)

Hauptintention und Curriculare Anforderungen: Übung



Curriculare Anforderungen
Deutsch als Zweitsprache



- Formulieren Sie zu der Unterrichtsstunde, die Sie heute gesehen haben
 - eine Hauptintention
 - 2- 6 weitere zu fördernde Kompetenzen
- Formulieren Sie die Hauptintention mithilfe eines Modalsatzes.
- Nennen Sie die Abkürzungen aus den **Übersichten zum Kompetenzaufbau Deutsch als Zweitsprache in den Curricularen Anforderungen.**

Hausaufgabe I

Curriculare Anforderungen DaZ (Grammatik, Lesen, Sprechen)

Lesen Sie die angegebenen Kapitel der Curricularen Anforderungen. Beantworten Sie die Fragen. Bei Multiple-Choice-Aufgaben können eine oder mehrere Antworten richtig sein. Zu einigen Aufgaben gibt es Vertiefungsaufgaben. Die Bearbeitung dieser Aufgaben ist FREIWILLIG.



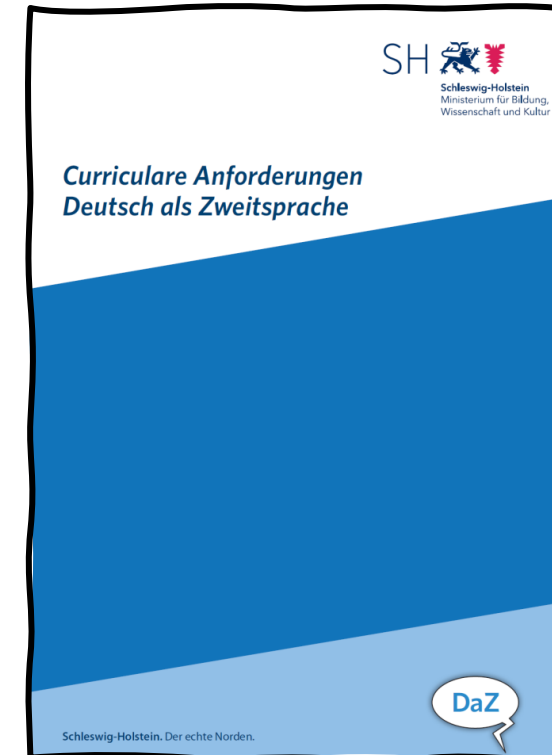
1. Grammatik und Syntax sind keine Kompetenzen. Sie haben *dienende Funktion*.

Warum? (Curriculare Anforderungen, Seite 8)

- a) Grammatik und Syntax haben **dienende Funktion**, weil man Grammatik braucht, um die Kompetenzen „Hörverstehen und Sprechen“ und „Lesen und Schreiben“ zu entwickeln.
- b) Grammatik und Syntax haben **dienende Funktion**, weil man sie in thematischen Kontexten anhand konkreter Inhalte lernt.
- c) Grammatik und Syntax haben **dienende Funktion**, weil man Grammatik nicht lernt, um Grammatik zu lernen.

Vertiefungsaufgabe:

Welche Konsequenzen ergeben sich aus der dienenden Funktion der Grammatik für Ihre Unterrichtsplanung?



1. Grammatik und Syntax sind keine Kompetenzen. Sie haben *dienende Funktion*.

Warum? (Curriculare Anforderungen, Seite 8)

- a) Grammatik und Syntax haben **dienende Funktion**, weil man Grammatik braucht, um die Kompetenzen „Hörverstehen und Sprechen“ und „Lesen und Schreiben“ zu entwickeln.
- b) Grammatik und Syntax haben **dienende Funktion**, weil man sie in thematischen Kontexten anhand konkreter Inhalte lernt.
- c) Grammatik und Syntax haben **dienende Funktion**, weil man Grammatik nicht lernt, um Grammatik zu lernen.

Vertiefungsaufgabe:

Welche Konsequenzen ergeben sich aus der dienenden Funktion der Grammatik für Ihre Unterrichtsplanung?

- Ich plane eine Unterrichtseinheit:
 - Zuerst lege ich das Ziel fest. Das Ziel ist immer kommunikativ. (z. B. einen Text lesen / hören / schreiben / ein Gespräch führen, einen Vortrag halten)
 - Danach überlege ich, welche Grammatik ich brauche, um das kommunikative Ziel der Unterrichtseinheit zu erreichen.
- Die Grammatik **dient** dazu, das kommunikative Ziel zu erreichen.



2. Zu welchem Kompetenzbereich gehören Grammatik und Syntax?

(Curriculare Anforderungen, Seite 16)

Grammatik und Syntax gehören zum Bereich
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen



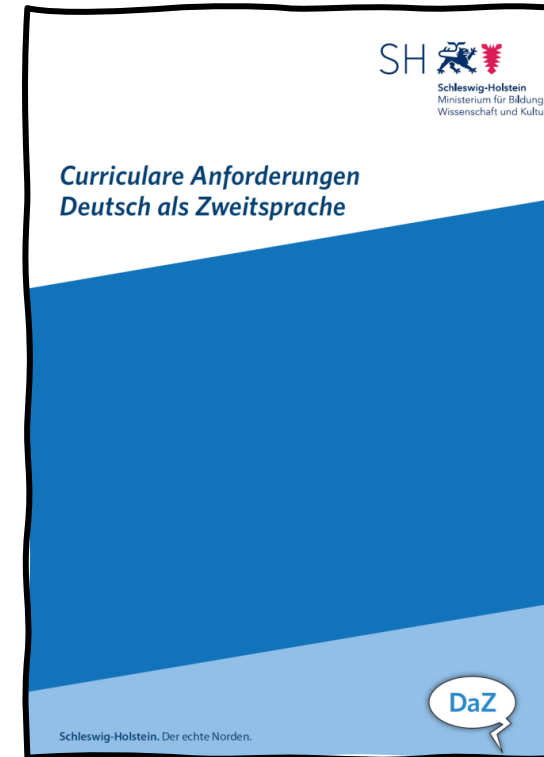
3. Was bedeutet *Integrativer DaZ-Unterricht*?

(Curriculare Anforderungen, Seite 16)

- a) **Integrativer DaZ-Unterricht** bedeutet, dass Wortschatz, Grammatik, Syntax, Phonetik und Orthographie immer zusammen unterrichtet werden.
- b) **Integrativer DaZ-Unterricht** bedeutet, dass im DaZ-Unterricht immer auch Sprachreflexion stattfindet.
- c) **Integrativer DaZ-Unterricht** bedeutet, dass die Kompetenzen Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben genauso wie Grammatik und Wortschatz immer in einem thematischen Zusammenhang unterrichtet werden.

Vertiefungsaufgabe:

Beschreiben Sie kurz ein Beispiel für **integrativen DaZ-Unterricht**.



3. Was bedeutet *Integrativer DaZ-Unterricht*?

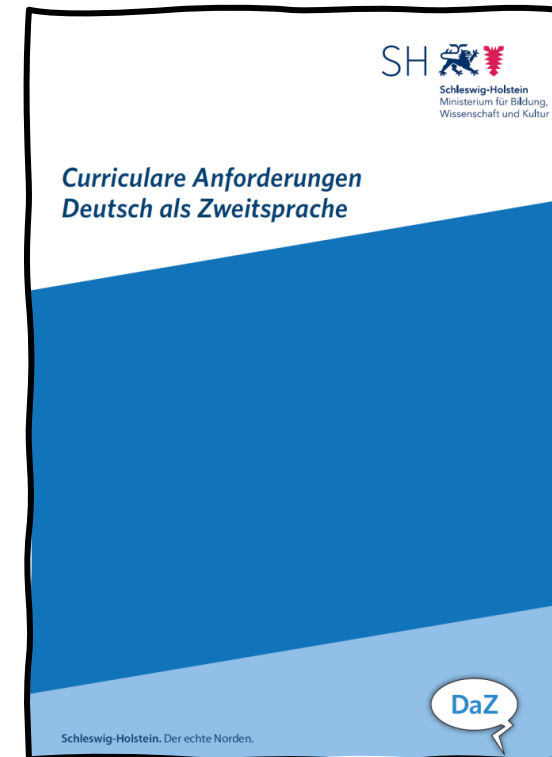
(Curriculare Anforderungen, Seite 16)

- a) **Integrativer DaZ-Unterricht** bedeutet, dass Wortschatz, Grammatik, Syntax, Phonetik und Orthographie immer zusammen unterrichtet werden.
- b) **Integrativer DaZ-Unterricht** bedeutet, dass im DaZ-Unterricht immer auch Sprachreflexion stattfindet.
- c) **Integrativer DaZ-Unterricht** bedeutet, dass die Kompetenzen Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben genauso wie Grammatik und Wortschatz immer in einem thematischen Zusammenhang unterrichtet werden.

Vertiefungsaufgabe:

Die SuS üben die Verwendung von Lokalangaben und die Bildung von Dativformen (**Grammatik**),

- indem sie einen Text zum Thema „Mein Traumzimmer“ **lesen**.
- indem sie bei einem Ratespiel die Position von Gegenständen in der Klasse beschreiben (Es liegt auf dem Tisch, neben der Tasche ... Was ist das?) (**Schreiben** oder **Sprechen / Zuhören**)



4. Wodurch wird die Progression im Grammatikunterricht bestimmt?

(Curriculare Anforderungen, Seite 19)

- a) In der Basisstufe ist die Progression im Grammatikunterricht durch die Progression in der Erstsprache bestimmt.
- b) In der Aufbaustufe ist die Progression im Grammatikunterricht durch die Inhalte des Fachunterrichts bestimmt.
- c) In der Basisstufe bestimmen die SuS selbst, welche Grammatik sie lernen.



4. Wodurch wird die Progression im Grammatikunterricht bestimmt?

(Curriculare Anforderungen, Seite 19)

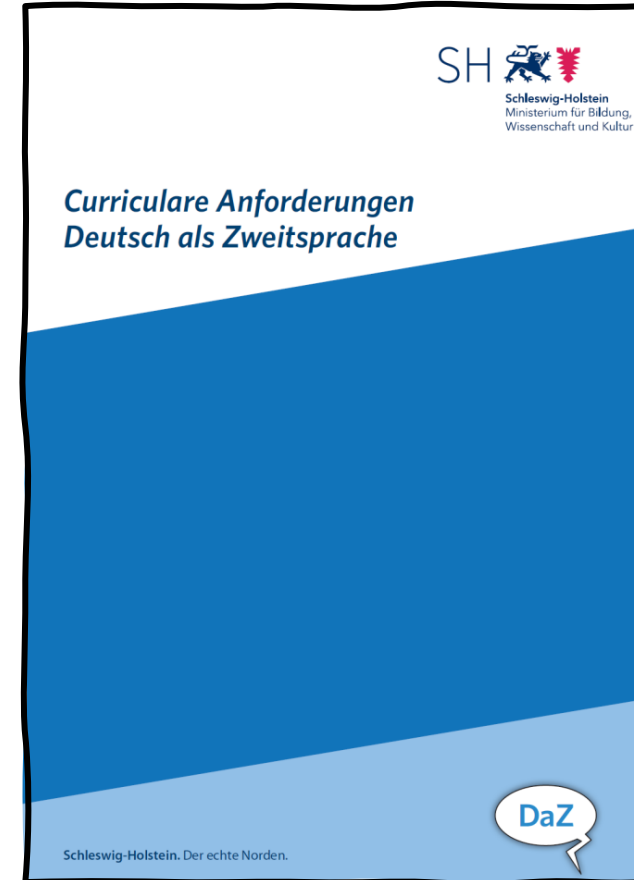
- a) In der Basisstufe ist die Progression im Grammatikunterricht durch die Progression in der Erstsprache bestimmt.
- b) In der Aufbaustufe ist die Progression im Grammatikunterricht durch die Inhalte des Fachunterrichts bestimmt.
- c) In der Basisstufe bestimmen die SuS selbst, welche Grammatik sie lernen.



5. Nennen Sie drei grammatische Phänomene, die in der Basisstufe gelernt werden.

(Curriculare Anforderungen, Seite 19 und 20)

- Genuszugehörigkeit der Nomina und Artikelzuordnung
- Deklinationsformen von Substantiven im Nominativ und Akkusativ
- Deklinationsformen von Adjektiven im Nominativ und Akkusativ
- Genuskongruenz von Pronomina und Adjektiven
- Konjugation und Verwendung von Verben im Präsens
- Konjugation und Verwendung von Verben im Perfekt
- Modalverben
- Verbkammer



6. Nennen Sie drei grammatische Phänomene, die in der Aufbaustufe gelernt werden.

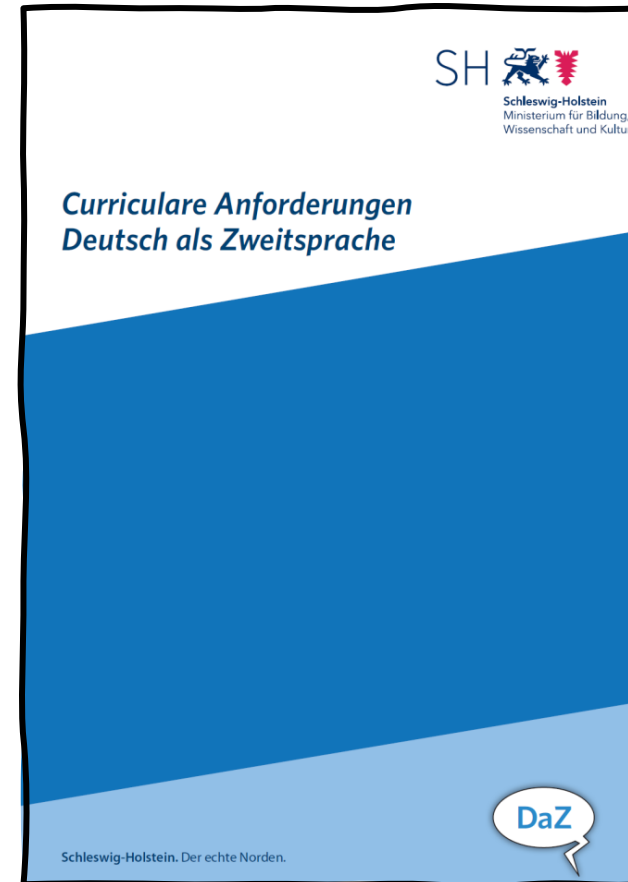
(Curriculare Anforderungen, Seite 20)

- Vertiefung der Verwendung des Dativs
- Genitiv
- Konjugation und Verwendung von Verben im Präteritum, Plusquamperfekt und Futur I
- Konjugationsformen im Passiv und Verwendung des Vorgangspassivs

Vertiefungsaufgabe:

Welche Herausforderungen ergeben sich in Ihrer Schule beim Übergang von der Basisstufe in die Aufbaustufe?

- Schwierigkeiten der SuS bei Verstehen und Schreiben von Fachtexten
- Abstimmung der Inhalte des DaZ-Unterrichts in der Aufbaustufe mit den Fachlehrkräften
- Schwierigkeiten bei der Integration der SuS in die Regelklassen
- ...



7. Warum ist es besonders wichtig, dass DaZ-SuS die verschiedenen Arten der Verbstellung lernen?

(Curriculare Anforderungen, Seite 20)

- a) Es ist wichtig, dass DaZ-SuS die verschiedenen Arten der Verbstellung lernen, weil man an der Verbstellung die Sprachentwicklung besonders gut beobachten kann.
- b) Es ist wichtig, dass DaZ-SuS die verschiedenen Arten der Verbstellung lernen, weil in Fachtexten verschiedene Arten der Verbstellung vorkommen.
- c) Es ist wichtig, dass DaZ-SuS die verschiedenen Arten der Verbstellung lernen, weil es negative Auswirkungen auf Lesetempo, Leseflüssigkeit und Leseverstehen hat, wenn man die verschiedenen Arten der Verbstellung nicht beherrscht.



7. Warum ist es besonders wichtig, dass DaZ-SuS die verschiedenen Arten der Verbstellung lernen?

(Curriculare Anforderungen, Seite 20)

- a) Es ist wichtig, dass DaZ-SuS die verschiedenen Arten der Verbstellung lernen, weil man an der Verbstellung die Sprachentwicklung besonders gut beobachten kann.
- b) Es ist wichtig, dass DaZ-SuS die verschiedenen Arten der Verbstellung lernen, weil in Fachtexten verschiedene Arten der Verbstellung vorkommen.
- c) Es ist wichtig, dass DaZ-SuS die verschiedenen Arten der Verbstellung lernen, weil es negative Auswirkungen auf Lesetempo, Leseflüssigkeit und Leseverstehen hat, wenn man die verschiedenen Arten der Verbstellung nicht beherrscht.



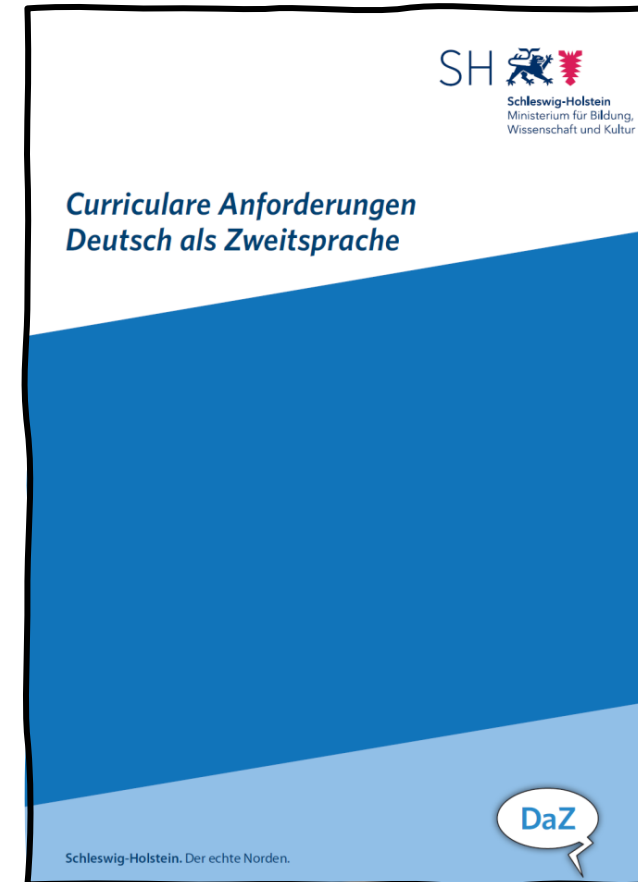
7. Warum ist es besonders wichtig, dass DaZ-SuS die verschiedenen Arten der Verbstellung lernen?

(Curriculare Anforderungen, Seite 20)

Die Formen des Verbs und seine Stellung im Aussagesatz gelten bei der Einschätzung sprachlicher Kompetenzen als ein zentraler Indikator für die Beobachtung der Sprachentwicklung [...]

Das Wissen um bestimmte Satzstrukturmuster wird nicht zuletzt im Zusammenhang mit Fachtexten systematisch trainiert. Es ist zu berücksichtigen, dass sich eingeschränkte Syntaxkenntnisse auf Lesetempo und Leseflüssigkeit auswirken. [...]

(Curriculare Anforderungen, Seite 20)



8. Wie kann man die SuS im DaZ-Unterricht zur Sprachreflexion anregen?

(Curriculare Anforderungen, Seite 21-22)

- a) Man kann die SuS zur Sprachreflexion anregen, indem man Artikel nach dem Genus in einer bestimmten Farbe markiert.
- b) Man kann die SuS zur Sprachreflexion anregen, indem man die Regeln der Zuordnung von Substantiven zu einem Genus bespricht.
- c) Man kann die SuS zur Sprachreflexion anregen, indem man die SuS Haupt- und Nebensätzen bestimmen lässt.



8. Wie kann man die SuS im DaZ-Unterricht zur Sprachreflexion anregen?

(Curriculare Anforderungen, Seite 21-22)

- a) Man kann die SuS zur Sprachreflexion anregen, indem man Artikel nach dem Genus in einer bestimmten Farbe markiert.
- b) Man kann die SuS zur Sprachreflexion anregen, indem man die Regeln der Zuordnung von Substantiven zu einem Genus bespricht.
- c) Man kann die SuS zur Sprachreflexion anregen, indem man die SuS Haupt- und Nebensätzen bestimmen lässt.



9. Was bedeutet *Reproduktives Sprechen*?

(Curriculare Anforderungen, Seite 21-22)

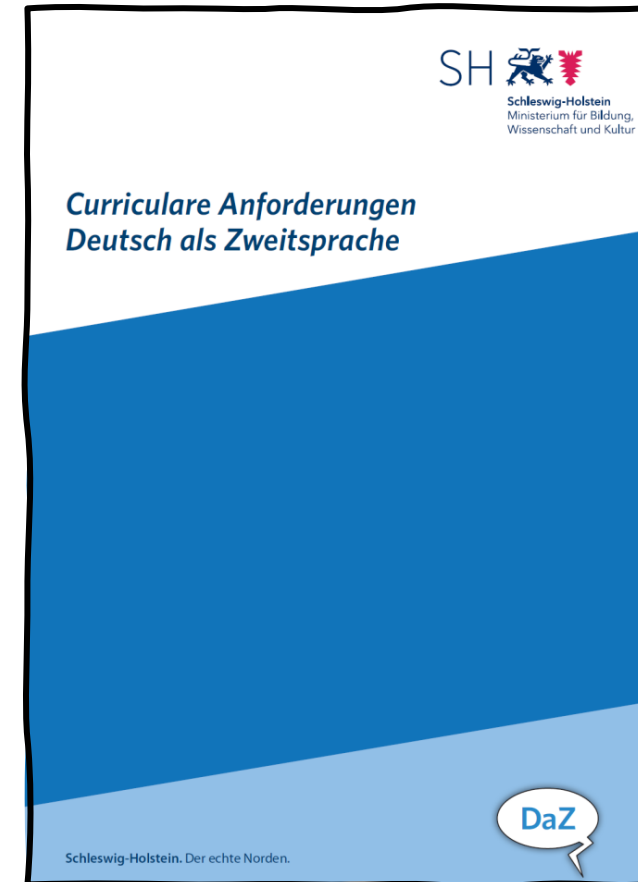
- a) Die Lehrkraft spricht sehr deutlich und verwendet nonverbale Signale.
- b) Die SuS sprechen Wörter und Satzmuster nach und setzen dann neu gelernte Wörter in die vorgegebenen Satzmuster ein.
- c) Die Lehrkraft spricht nur einzelne Wörter vor und die SuS wiederholen sie.



9. Was bedeutet *Reproduktives Sprechen*?

(Curriculare Anforderungen, Seite 21-22)

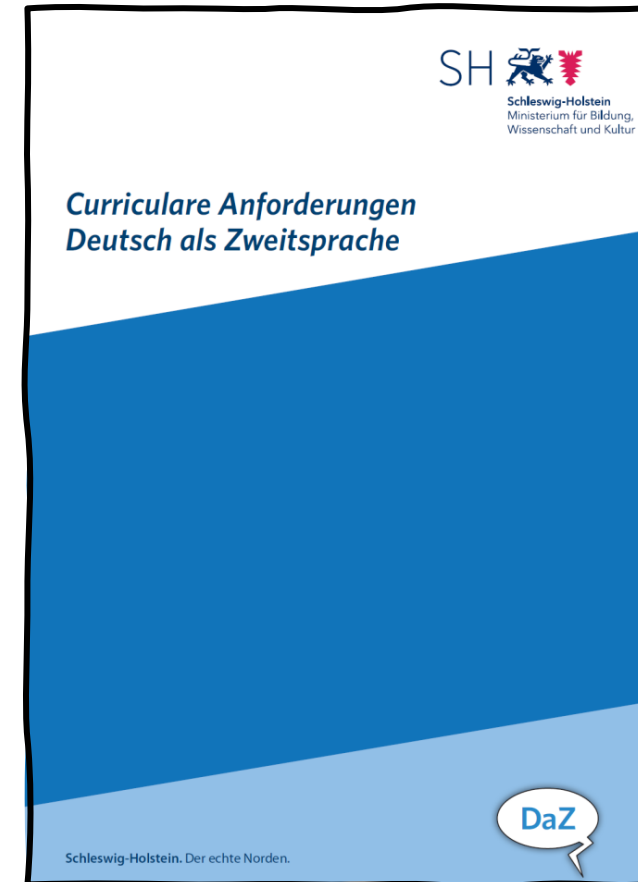
- a) Die Lehrkraft spricht sehr deutlich und verwendet nonverbale Signale.
- b) Die SuS sprechen Wörter und Satzmuster nach und setzen dann neu gelernte Wörter in die vorgegebenen Satzmuster ein.
- c) Die Lehrkraft spricht nur einzelne Wörter vor und die SuS wiederholen sie.



10. Worauf sollten Lehrkräfte beim Üben des *freien Erzählens* und des *produktiven dialogischen Sprechens* besonders achten?

(Curriculare Anforderungen, Seite 26)

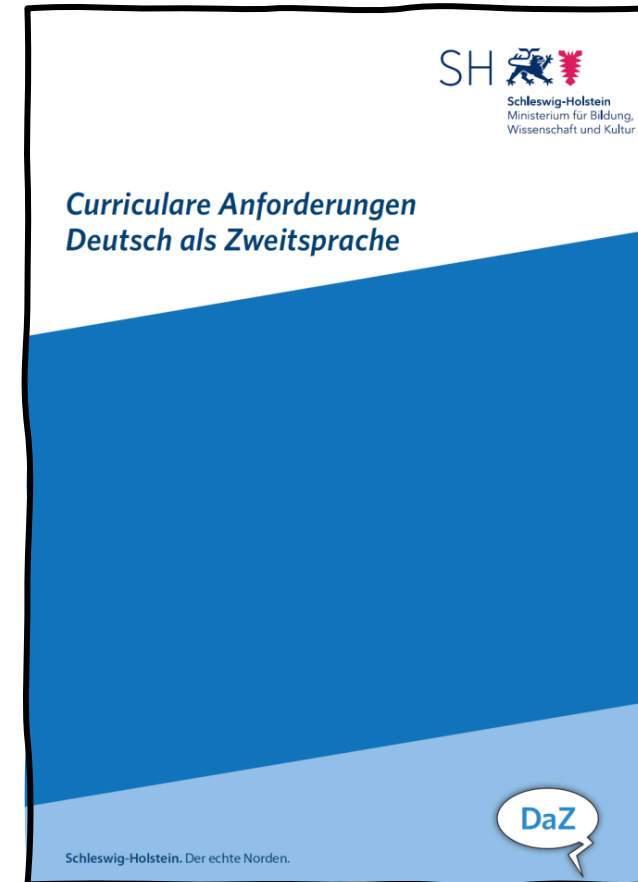
- a) Lehrkräfte sollten besonders darauf achten, dass die SuS beim Sprechen keine Fehler machen.
- b) Lehrkräfte sollten besonders darauf achten, dass die SuS keine Hemmungen haben, Gespräche auf Deutsch zu führen.
- c) Lehrkräfte sollten darauf achten, dass sie in der Kommunikation mit DaZ-SuS als Sprachvorbild agieren.



10. Worauf sollten Lehrkräfte beim Üben des *freien Erzählens* und des *produktiven dialogischen Sprechens* besonders achten?

(Curriculare Anforderungen, Seite 26)

- a) Lehrkräfte sollten besonders darauf achten, dass die SuS beim Sprechen keine Fehler machen.
- b) Lehrkräfte sollten besonders darauf achten, dass die SuS keine Hemmungen haben, Gespräche auf Deutsch zu führen.
- c) Lehrkräfte sollten darauf achten, dass sie in der Kommunikation mit DaZ-SuS als Sprachvorbild agieren.



11. Was versteht man unter *konzeptioneller Schriftlichkeit des Sprechens*?

(Curriculare Anforderungen, Seite 27)

- a) Unter **konzeptioneller Schriftlichkeit des Sprechens** versteht man monologisches Sprechen.
- b) Unter **konzeptioneller Schriftlichkeit des Sprechens** versteht man das Sprachniveau ab der Stufe B1.
- c) Unter **konzeptioneller Schriftlichkeit des Sprechens** versteht man mündliche Sprache, die Merkmale der Schriftsprachlichkeit hat. Man verwendet sie z.B., wenn man über Fachinhalte spricht.



11. Was versteht man unter *konzeptioneller Schriftlichkeit des Sprechens*?

(Curriculare Anforderungen, Seite 27)

- a) Unter **konzeptioneller Schriftlichkeit des Sprechens** versteht man monologisches Sprechen.
- b) Unter **konzeptioneller Schriftlichkeit des Sprechens** versteht man das Sprachniveau ab der Stufe B1.
- c) Unter **konzeptioneller Schriftlichkeit des Sprechens** versteht man mündliche Sprache, die Merkmale der Schriftsprachlichkeit hat. Man verwendet sie z.B., wenn man über Fachinhalte spricht.



12. Nennen Sie drei Lesestrategien, die in der Basisstufe gelernt werden.

(Curriculare Anforderungen, Seite 31)

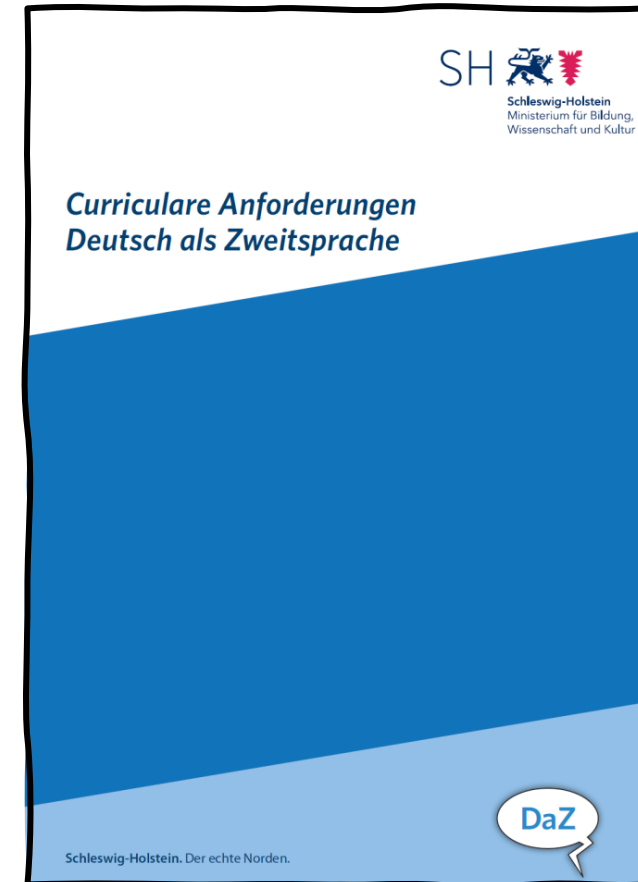
- Vorwissen aktivieren
- Bild-Text-Zuordnung vornehmen
- Verstandenes markieren
- Zentrale Informationen markieren
- Abschnitte vorgegebenen Überschriften zuordnen



13. Nennen Sie drei Lesestrategien, die in der Aufbaustufe gelernt werden.

(Curriculare Anforderungen, Seite 31)

- Über Unverstandenes hinweglesen
- Bilder nutzen
- Vorhersagen treffen
- Überschriften nutzen
- Zwischenüberschriften finden
- Auswahl von Schlüsselwörtern begründen
- Darstellungsformen wechseln
- Abstrakte und spezielle Begriffe erschließen
- Inhalte zusammenfassen oder expandieren



14. Welche Funktionen haben Leseverstehensaufgaben?

(Curriculare Anforderungen, Seite 31)

- a) Leseverstehensaufgaben helfen den SuS Informationen aus Texten zu verstehen.
- b) Leseverstehensaufgaben helfen den SuS beim Aufbau von Lesekompetenz.
- c) Leseverstehensaufgaben helfen den SuS W-Fragen zu bilden.



14. Welche Funktionen haben Leseverstehensaufgaben?

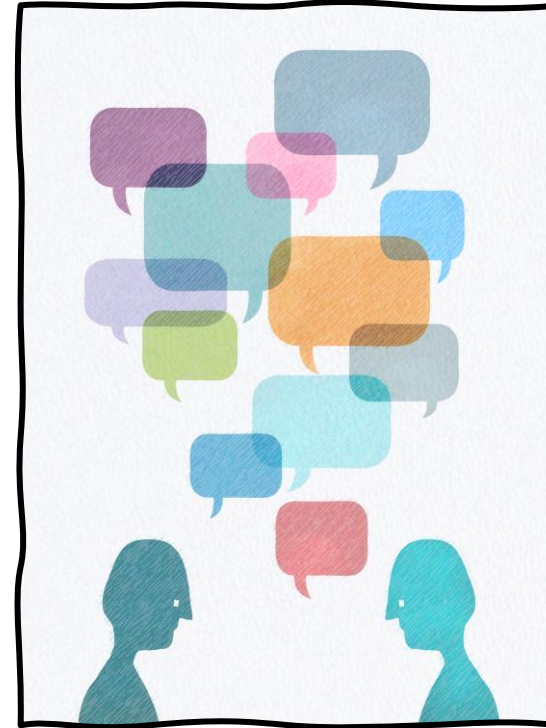
(Curriculare Anforderungen, Seite 31)

- a) Leseverstehensaufgaben helfen den SuS Informationen aus Texten zu verstehen.
- b) Leseverstehensaufgaben helfen den SuS beim Aufbau von Lesekompetenz.
- c) Leseverstehensaufgaben helfen den SuS W-Fragen zu bilden.

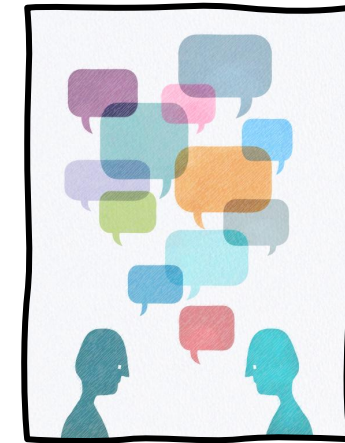


Hausaufgabe II

**Kommunikation in und um
Schule - Multiprofessionelle
Teams**



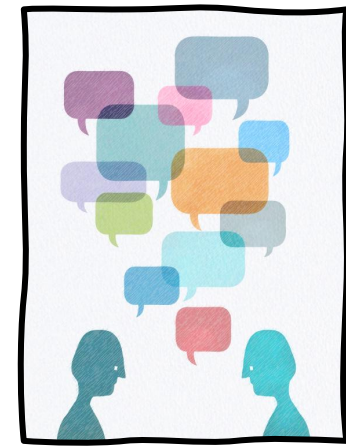
Kommunikation in und um Schule - Multiprofessionelle Teams



Informieren Sie sich über das Team, das mit den SuS Ihrer DaZ-Basisklasse arbeitet:

- a) Welche Personen arbeiten neben den DaZ-Lehrkräften noch mit den SuS Ihrer DaZ-Klasse? Welche Aufgaben haben die Personen?
- b) Tauschen sich die DaZ-Lehrkräfte mit den anderen Personen aus? Wie bewerten Sie die Kommunikationsstrukturen (z.B. Regelmäßigkeit, Transparenz, Verbindlichkeit)?
- c) Gibt es Angebote zur Förderung der Integration der SuS außerhalb des Unterrichts an Ihrer Schule? Nehmen die SuS die Angebote an? Wie tragen diese Angebote zur sprachlichen und sozialen Integration bei?

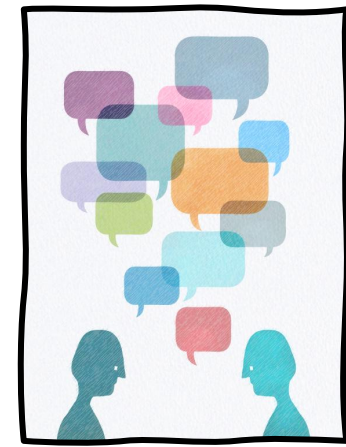
Kommunikation in und um Schule - Multiprofessionelle Teams



Informieren Sie sich über die Teilintegration der SuS aus der Basisstufe:

- a) In welchen Fächern sind die SuS Ihrer DaZ-Klasse teilintegriert? Warum wurden die Fächer ausgewählt?
- b) Wie wird sichergestellt, dass die SuS Ihrer DaZ-Klasse am Regelunterricht teilnehmen und dass sie mitarbeiten (können)?
- c) Erhalten die SuS Ihrer DaZ-Klasse Noten in den Fächern, in denen sie teilintegriert sind?
- d) Welche Nachteilsausgleiche erhalten die SuS Ihrer DaZ-Klasse? Wie werden Lehrkräfte und DaZ-SuS über die Nachteilsausgleiche informiert?
- e) Was funktioniert bei der Organisation der DaZ-Basisstufe gut? Wo gibt es Schwierigkeiten?
- f) Gibt es Besonderheiten bei der Organisation der DaZ-Basisstufe an Ihrer Schule? Welche?

Kommunikation in und um Schule - Multiprofessionelle Teams



Informieren Sie sich über die Aufbaustufe an Ihrer Schule:

- a) Wie viele SuS nehmen am DaZ-Unterricht der Aufbaustufe teil? Wie viele Lerngruppen gibt es?
- b) Wie viele Stunden DaZ-Unterricht haben die SuS in der Aufbaustufe?
- c) Nach welchen Kriterien werden die SuS den DaZ-Kursen in der Aufbaustufe zugeteilt?
- d) Was sind Inhalte der Kurse in der Aufbaustufe! (Nennen Sie 3 Beispiele.)
- e) Welche Nachteilsausgleiche erhalten die SuS in der Aufbaustufe?
- f) Bringen Sie Material aus dem DaZ-Unterricht der Aufbaustufe mit, mit dem die SuS gute Lernerfolge erzielen!

Kommunikation in und um Schule - Multiprofessionelle Teams



- Tauschen Sie sich in Ihrer Kleingruppe zu den Fragen zur Zusammenarbeit der multiprofessionellen Teams an Ihren Schulen aus.
- Notieren Sie
 - a) eine Anregung, die Sie für die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen im Team der DaZ-Basisstufe und der DaZ-Aufbaustufe bekommen haben.
 - b) eine Anregung, die Sie für die Organisation der Teilintegration der SuS der DaZ-Basisstufe an Ihrer Schule bekommen haben.
 - c) eine Anregung, die Sie für die Förderung der SuS der DaZ-Aufbaustufe bekommen haben.
 - d) ein bis drei Fragen, die Sie in den Ausbildungsveranstaltungen vertiefen möchten.
- Stellen Sie die Anregungen, die Sie bekommen haben der Ausbildungsgruppe vor.

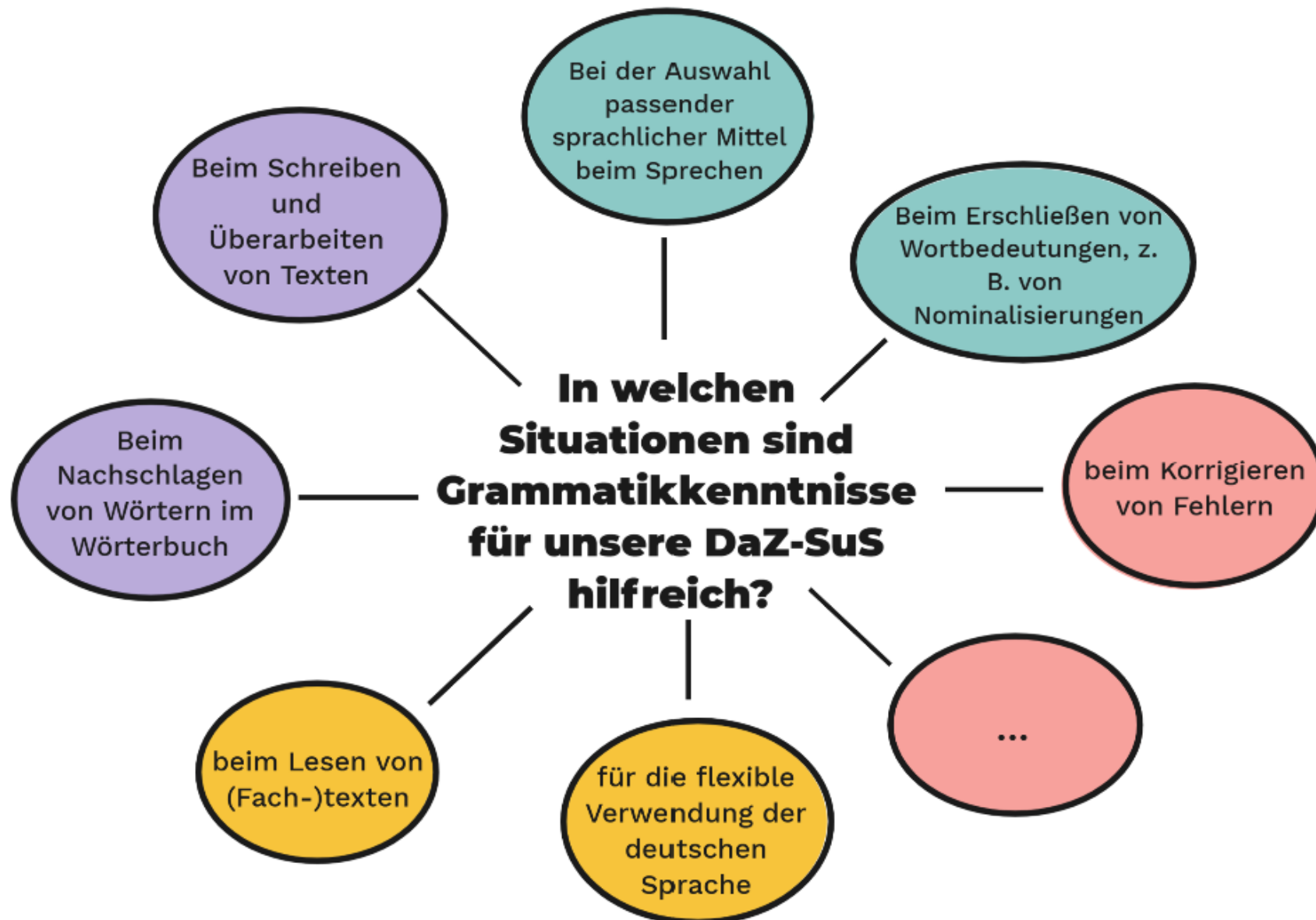


MITTAGSPAUSE

Grammatikunterricht - wozu eigentlich?



Grammatikunterricht - wozu eigentlich?



Welche grammatischen Phänomene sind für unsere DaZ-SuS schwierig? - Was denken Sie?

- Genuszuweisung
- Kasusmarkierung (Der Lehrer gibt der netten Schülerin den grünen Stift.
- Pluralbildung mit vielen verschiedenen Endungen und Vokalwechseln (z. B.: die Kinder, die Männer, die Lehrer, die Lehrerinnen, die Fotos, die Sachen, die Hefte)
- Präpositionen (z. B.: Er kommt nach Hause.)
- Rektion von Verben (z. B. sich interessieren für + Akkusativ ↔ Interesse haben an + Dativ)
- Funktionsverbgefüge (z. B.: eine Frage stellen, ein Gespräch führen)
- Unregelmäßige Verbformen (z. B.: essen - du isst, schreiben - schrieb - geschrieben)
- Präfigierung (z. B.: ins Haus hineingehen - er geht ins Haus hinein, (einen Fehler) begehen - er begeht einen Fehler)
- Unpersönliche Konstruktionen (z. B.: man sieht)
- Passivkonstruktionen (z. B.: X wird gesehen, X ist gesehen worden)

Warum ist das Lernen von Grammatik für viele DaZ-SuS so schwer? - Was denken Sie?

- SuS übertragen Phänomene aus der Erstsprache oder aus anderen Sprachen auf die deutsche Sprache (z. B.: звонить + Dativ vs. anrufen + Akkusativ).
- SuS haben Schwierigkeiten mit grammatischen Phänomenen, die es in den Erstsprachen nicht gibt (z. B.: drei verschiedene Tempora zum Ausdruck von Vergangenem).
- SuS verfügen oft über eine geringe Sprachbewusstheit.
- DaZ-SuS und ihren Lehrkräften fehlt eine gemeinsame Sprache, die zur Erklärung der Grammatik verwendet werden kann.
- Grammatische Phänomene sind oft abstrakt.

In Anlehnung an Kalkavan-Aydin, Zeynep u.a. (Hrsg.), 2025, *DaZ/DaF-Didaktik. Praxishandbuch für Mehrsprachigkeit*, Berlin. Cornelsen, S. 116.



Aufgabe:

1. Erklären Sie Ihrer Sitznachbarin bitte, was der Begriff **Dativ** bedeutet.
2. Reflektieren Sie bitte über Ihre Erklärung. Was war schwer? Was war leicht?

Warum ist das Lernen von Grammatik für viele DaZ-SuS so schwer?

Exkurs: Spracherwerb in der Erstsprache

- Kinder erwerben ihre Erstsprache (unbewusst) durch Hören, Nachahmen und Ausprobieren
 - Kinder erwerben grundlegende grammatische Strukturen (unbewusst) bis zum vierten Lebensjahr durch Imitation.
 - Kinder erwerben grundlegende Satzstrukturen (unbewusst) bis zum sechsten Lebensjahr durch Imitation.
 - Kinder erwerben (unbewusst) die Konzepte hinter den sprachlichen Strukturen.
 - Ab dem sechsten Lebensjahr wird der Spracherwerb durch systematische Förderung in der Schule unterstützt.
- Unbewusst vorhandene grammatische und syntaktische Strukturen und die dazugehörigen Konzepte bilden die Grundlage für die Bewusstmachung der Strukturen und der Konzepte.

Unsere DaZ-SuS:

- haben oft mehrere Jahre keine Schule besucht
- sind oft in einem Durcheinander von vielen Sprachen aufgewachsen und haben deshalb die Strukturen ihrer Erstsprache und die dazugehörigen Konzepte nicht ausreichend erworben.

Warum ist das Lernen von Grammatik für viele SuS so schwer?

Wenn SuS sprachliche Strukturen in ihrer Erstsprache nicht erworben haben, verfügen sie auch nicht über die Konzepte hinter den sprachlichen Strukturen und können die Konzepte nicht beim bewussten Lernen weiterer Sprachen anwenden.

Wie kann nun aber Grammatikunterricht funktionieren?

Das Konzept durch Wiederholung der sprachlichen Struktur in festen Wendungen erzeugen

5 Hast du ...? – Ein Suchspiel

Sieh die Bilder an und schreib.



Was hat Leon und hat Sophie nicht?

Leon hat einen Radiergummi.

Was hat Sophie und hat Leon nicht?

Sophie hat eine Brille.

Jin, F.: Prima plus – DaZ für Jugendliche A1.1, Arbeitsbuch, Berlin, 2016, S. 21.

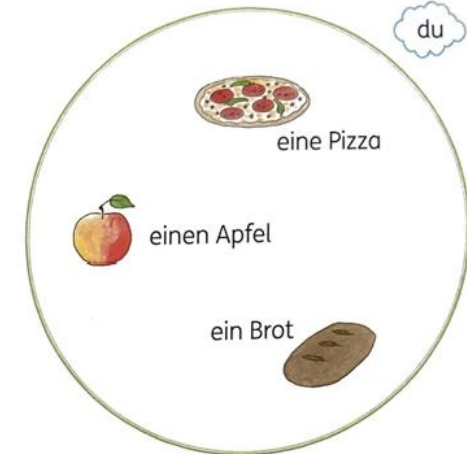
3/5/2026

3. Was kaufe ich? Was kaufst du? Schreibe.



Ich kaufe einen Kuchen.

Ich



Du kaufst

Du

Doukas-Handschuh, D.: Grammatik üben, Stuttgart, 2016, S. 17.

Grammatikunterricht - Besonderheiten im Zweitsprachenunterricht

- Lernersprachen sind stark durch die Alltagssprache / informelle Sprache geprägt (≠ DaF)
 - **Warum?**
 - Die SuS verwenden beim Schreiben **Satzmuster, die für mündliche Sprachverwendung typisch sind.**
- SuS erwerben grammatische Strukturen (unbewusst) außerhalb des Unterrichts.
- SuS erwerben grammatische Strukturen oft in Form von **Chunks.**
- Chunk = feste Einheit, Wortblock, z. B.: Guten Tag! Ich heiße Maksim.
 - Fehler in den Lernersprachen
 - DaZ-Unterricht knüpft an diese (unbewusst erworbenen, mündlichen) grammatischen Strukturen an.
 - Aufgabe des DaZ-Unterrichts ist die Unterstützung des ungesteuerten Erwerbs durch
 - das Bewusstmachen von grammatischen Strukturen
 - Systematisierung

Grammatikunterricht - Besonderheiten im Zweitsprachenunterricht

1. Welche Ausdrücke hat der Schüler möglicherweise als **Chunks** gelernt?
2. Welche sprachlichen Mittel sind typisch für **mündliche Sprachverwendung**?

- 1) Er kommt zu Hause und seine Frau hat Essen gekocht.
- 2) Er geht ~~draußen~~ in ~~seine~~ die Kinderzimmer was machts da ~~er~~ ich schreibt was und ~~er~~ ich malt was.
- 3) Er geht draussen und seine Vater kokkt die Bucher
- 4) Seine Mutter hat essen gekocht und er seine Kinder esst.
- 5) seine Mutter sacht gedoch kokkt deine Vater.
- 6) Vater was machst du mein Buch. Ich lest deine Buch. Aber du darf nicht meine Buch cokken.

Entnommen aus Kalkavan-Aydin, Zeynep u.a. (Hrsg.), 2025, *DaZ/DaF-Didaktik. Praxishandbuch für Mehrsprachigkeit*, Berlin. Cornelsen, S. 115.



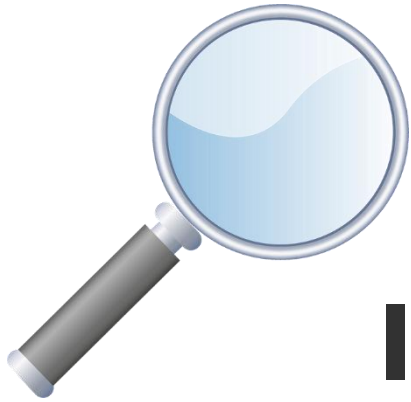
Grammatikunterricht - Besonderheiten im Zweitsprachenunterricht

1. Welche Ausdrücke hat der Schüler möglicherweise als **Chunks** gelernt?
2. Welche sprachlichen Mittel sind typisch für **mündliche Sprachverwendung**?

- 1) Er kommt zu Hause und seine Frau hat Essen gekocht.
- 2) Er geht ~~draußen~~ in seine die Kinderzimmer was machts da ~~er~~ ich schreibt was und ~~er~~ ich malt was.
- 3) Er geht draussen und seine Vater kocht die Bucher
- 4) seine Mutter hat essen gekocht und er seine Kinder esst.
- 5) seine Mutter sacht gedoch cokkt deine Vater.
- 6) Vater was machst du mein Buch. Ich lest deine Buch. Aber du darf nicht meine Buch coken.

Der Schmöker





Ideen für Material



Grammatik: Ausblick



In der AV zum Thema Grammatik beschäftigen wir uns mit folgenden Inhalten:

- Prinzipien des Grammatikunterrichts
- Natürliche Erwerbssequenzen
- Grammatikeinführung: induktiv oder deduktiv
- Grammatik in Lehrwerken
- Grammatik üben
- Umgang mit Fehlern
- Diagnostik

Basiskompetenzen einer Lehrkraft V:

Lesen



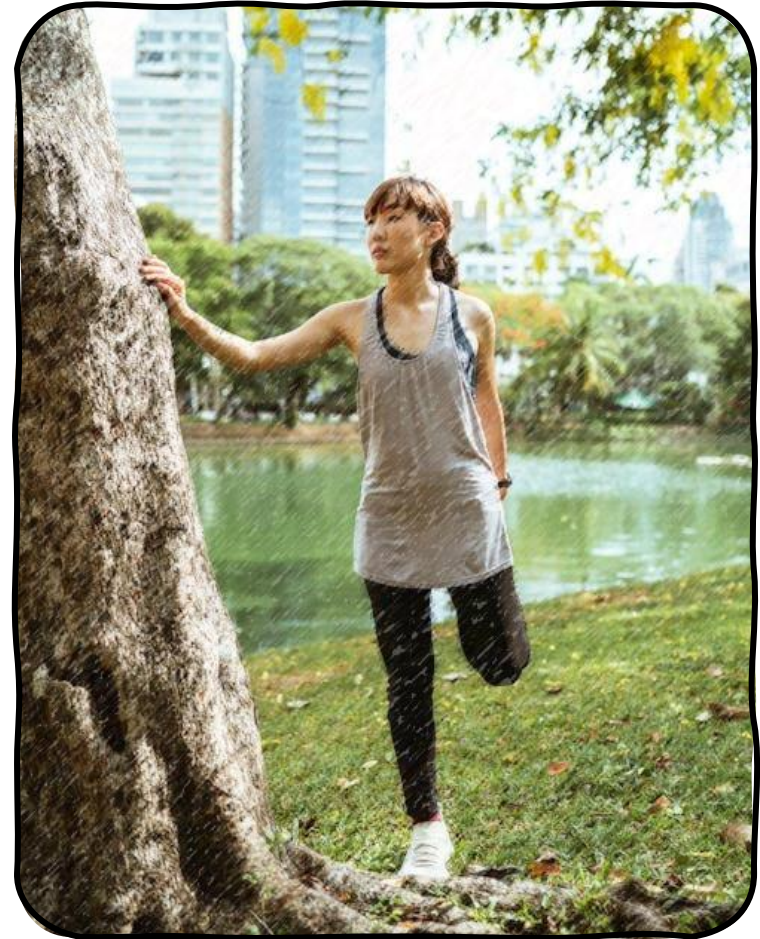
Welche Bedeutung hat das Lesen?

- Lesen und Schreiben sind in der hochliteralisierten Gesellschaft eine unverzichtbare Voraussetzung zur Teilhabe an Bildung und Ausbildung sowie am gesellschaftlichen Leben insgesamt.
- Die Vermittlung literaler Kompetenzen ist die zentrale Aufgabe der Primarstufe.
- Am Ende dieser sollen die SuS fiktionale und faktuale Textformen flüssig, orthographisch weitgehend korrekt, verständlich und zweckmäßig erfassen können unabhängig von der Erstsprache.
- Die genannten Ziele können allerdings nicht alle gleichermaßen erfolgreich in der Grundschule erreicht werden und reichen somit in die unterrichtliche Vermittlung in der Sekundarstufe hinein.
- Besonders wenn ältere SuS in das deutsche Schulsystem integriert werden, die entweder ein anderes Schriftsystem erlernt haben oder über keine oder nur geringe Schriftsprachkenntnisse verfügen.

Warming-up

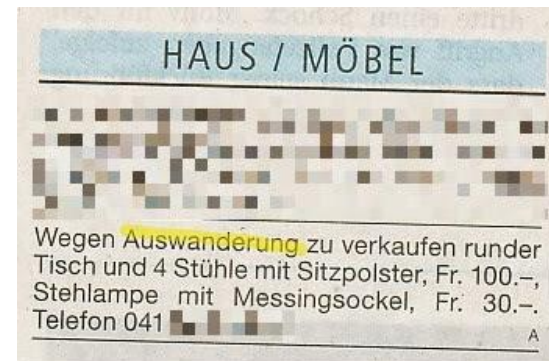
Tauschen Sie sich mit einem Partner aus. Notieren Sie Ihre Gesprächsergebnisse.

- Welche Herausforderungen sehen Sie für das Lesen in der Zweitsprache?
- Welche Rolle spielt es, ob die Lernenden in ihrer Erstsprache bereits alphabetisiert worden sind?



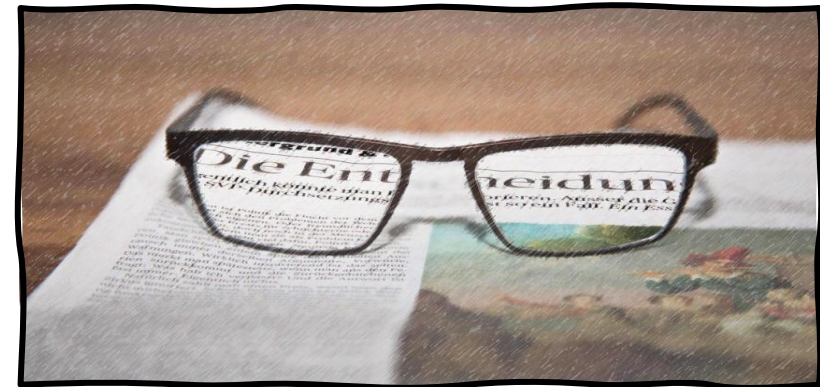
Lernziel: Verstehen authentischer Texte

- Am Anfang können authentische Texte zunächst verwirren, besonders dann, wenn SuS gerade erst das lateinische Schriftsystem erworben haben.
- Es sollte trotzdem von Anfang an das Ziel sein, authentische Texte zu verstehen, denn nur so können Lernende auf das Leben in der Zweitsprachenumgebung vorbereitet werden.
- Das bedeutet nicht auf A1 Niveau lange Artikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung lesen. Authentische Texte sind auch:
 - Anzeigen
 - Werbung
 - Informationstafeln und Schilder
 - Antragsformulare

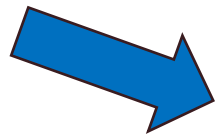
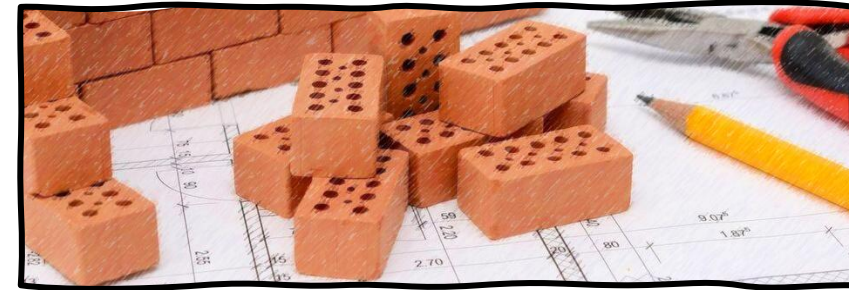


Lernziel: Verstehen authentischer Texte

- Ab A2 können kurze Zeitungstexte oder unkompliziert geschriebene Geschichten verwendet werden und Informationstexte.
- Ab B1 werden komplexere Zeitungs- und Informationstexte möglich sein.
- Das Konfrontieren mit authentischen Texten geht nur mit einer guten Vorbereitung. Das Einstimmen und Vorbereiten auf die Texte ist das A und O.



Aufbau von Textsorten



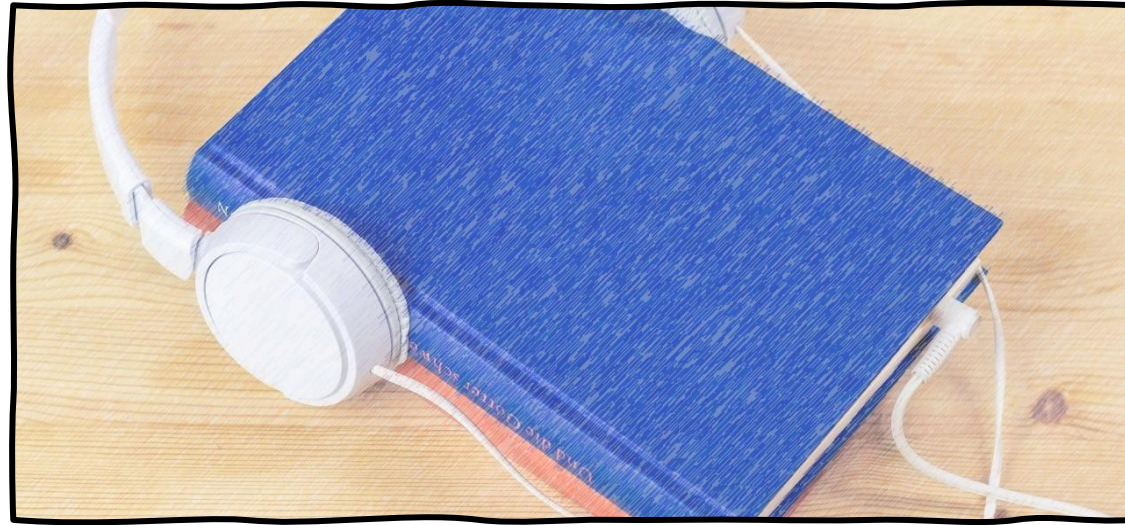
Eingangsstufe	Aufbaustufe	Fortgeschrittene
gezielte Informationsentnahme aus kurzen, einfachen Texten	Kennenlernen unterschiedlicher kurzer Textsorten und ihrer Merkmale	Komplexe Texte werden zunehmend selbstständig erfasst und zur Generierung eigenen Wissens benutzt.

Curriculare Anforderungen DaZ

Kompetenzbereiche des Faches Deutsch	Kompetenzbereiche Deutsch als Zweitsprache	Kompetenzbereiche Niveaubeschreibungen DaZ
I Sprechen und Zuhören	1. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen <ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz • Grammatik und Syntax • Sprachreflexion • Orthografie • Phonetik 	B Wortschatz C Aussprache F Grammatik
II Schreiben	2. Hörverstehen und Sprechen	A Weite der sprachlichen Handlungs- und Verstehensfähigkeit
III Lesen - mit Texten und Medien umgehen	3. Lesen und Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Alphabetisierung - Schriftspracherwerb in Deutsch als Zweitsprache • Lesekompetenz • Schreibkompetenz 	D Lesen E Schreiben
IV Sprache und Sprachgebrauch untersuchen		

- In den Bildungsstandards und den Fachanforderungen Deutsch:
- **Lesen - mit Texten und Medien umgehen**
- In den Curricularen Anforderungen DaZ (S. 27-31):
- **Lesen und Schreiben**
- Welche Gründe gibt es, Lesen und Schreiben im DaZ-Unterricht nicht isoliert voneinander zu betrachten?

Curriculare Anforderungen DaZ



Was spricht Ihrer Auffassung nach für die Schlussfolgerung:

Mangelnde Leseflüssigkeit lässt auf eine mangelnde Hörkompetenz (Zuhörkompetenz ohne organische Ursache) folgern.

Bitte lesen Sie:



“Ncah eienr Stidue der Cmabirdge Uinertvisy ist es eagl, in wlehcer Reheniffloge die Bcuhstbaen in Woeretn vokrmomen. Huaptschae, der esrte und Itzete Bcuhstbae snid an der rhcitgien Setlle.”

Fertigkeit Lesen

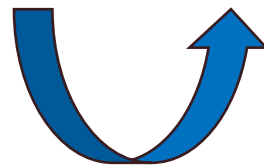


Geübte Leser haben in ihrer Erstsprache eine Reihe von Strategien erworben, mit denen sie verschiedene Texte auf unterschiedliche Arte und Weise lesen. Einerseits ist das Leseverständnis von unserer Erwartungshaltung an den Text beeinflusst. Andererseits lesen wir nicht Buchstabe für Buchstabe, sondern fixieren in einer Art Sprung-Stopp-Bewegung nur bestimmte Wortteile oder Wörter.

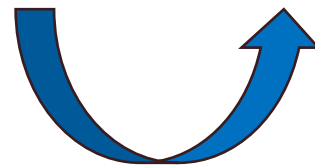
Sprung-Stopp-Bewegung



Ncah



eienr



Stidue



Kontextuelle Sinnentnahme bei visueller Worterkennung (Dekodieren)

Sxx kxnnxn Sprxchx lxsxn xnd
vxrstxhxn, sxlbst wxnn xllx
Vxxkxix dxrch xxn ,x' xrsxtzt
wxrdxn!

Ziehen Sie Schlussfolgerungen für die Anforderungen im Bereich des Dekodierens / der Dekodierfähigkeit von DaZ-Lernenden der Basisstufe.

Begriffsklärungen



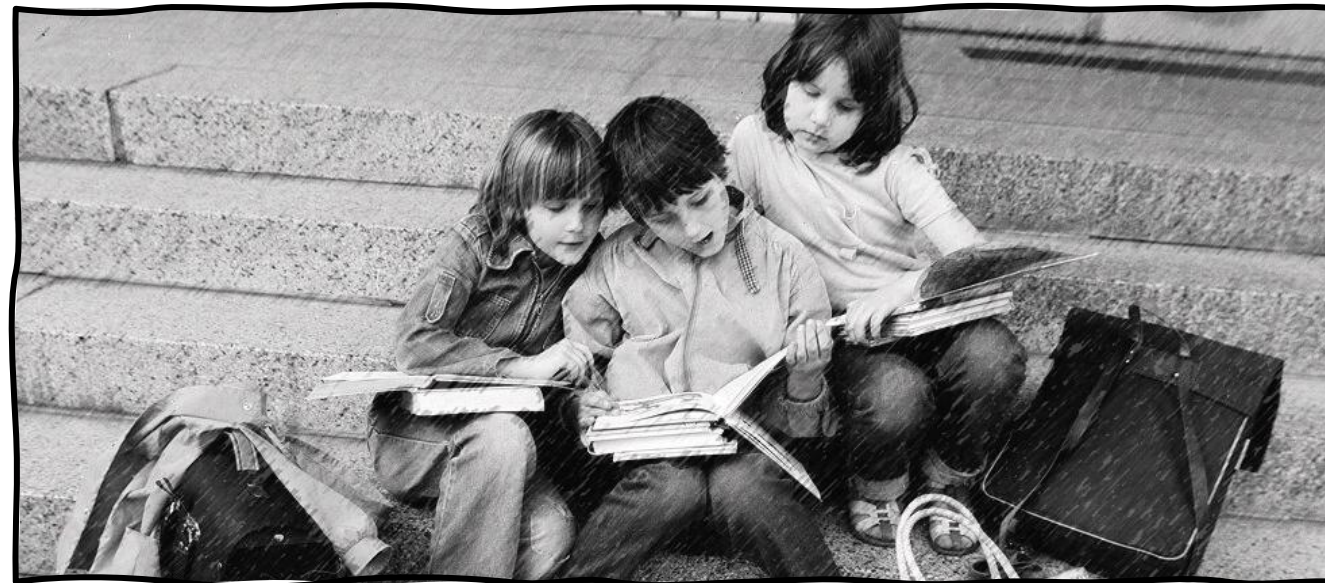
Definieren Sie die
folgenden Begriffe:

Leseferigkeit

Leseverständnis

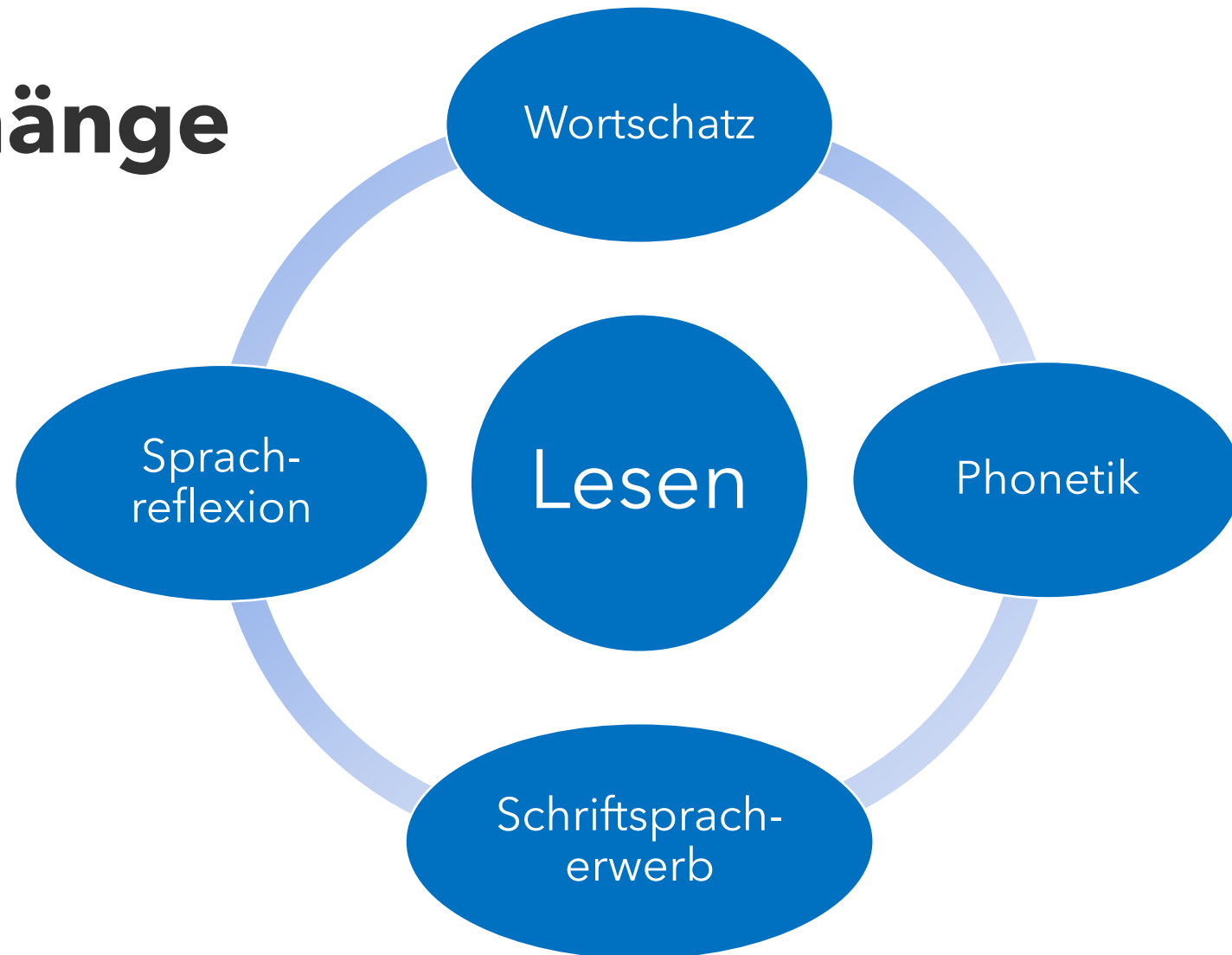
Lesekompetenz

Stolpersteine beim Lesen in der Zweitsprache



Didaktische Zusammenhänge

Können Sie die didaktischen Zusammenhänge erläutern?



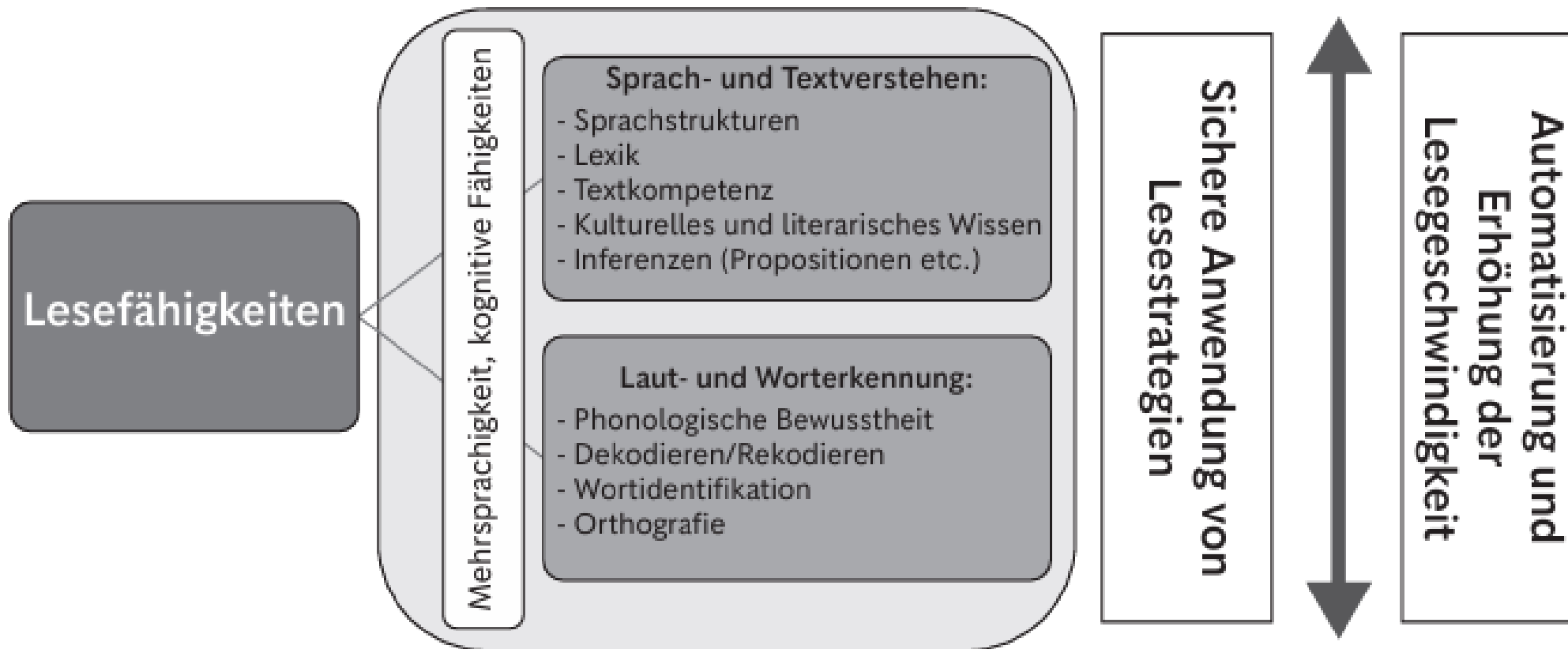
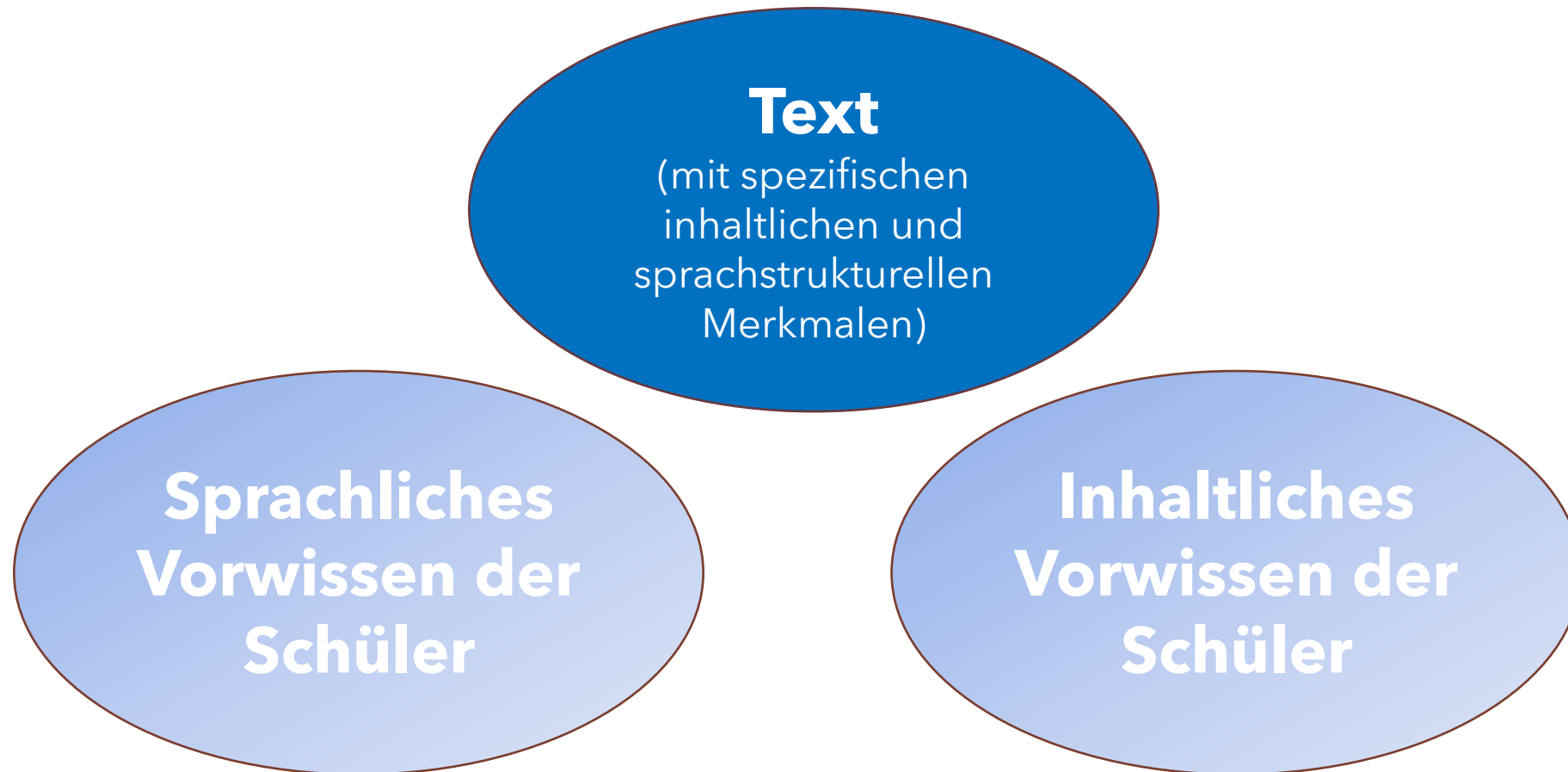


Abbildung 2: Gelingensfaktoren zum Auf- und Ausbau von Lesefähigkeiten (KALKAVAN-AYDIN & SCHIEFELE, 2023, ergänzt)

Fehlendes Weltwissen - Sach- und Umweltwissen - Textsortenwissen



Fehlendes Weltwissen - Sach- und Umweltwissen - Textsortenwissen

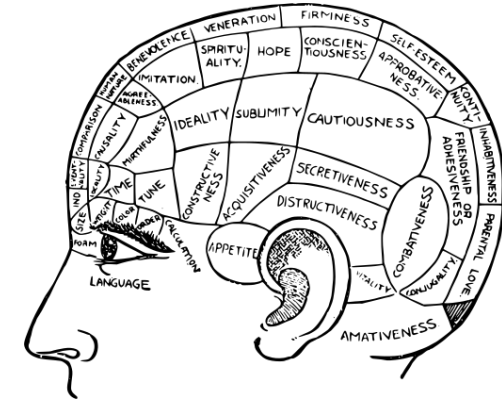
Arabisches Rezept für
Lammspieße mit
Bulgursalat

لام معهد ماساتشوستس للتكنولوجيا
صلاة

Ich habe
keinerlei
Arabisch-
kenntnisse.

Was ist
eigentlich
Bulgur?

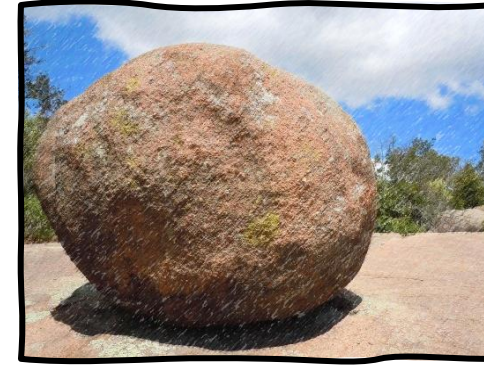
Weltwissen: Mentales Modell



Was bedeutet das Wort „rot“ in den folgenden Sätzen?

1. Bankkauffrauen lieben die **rote** Farbe der Sparkasse.
2. Die **roten** Zahlen auf seinem Konto bereiten ihm Kopfschmerzen.
3. In Berlin wurde bei einem Galaabend der **rote** Teppich ausgerollt.

Stolpersteine in der Zweitsprache



- Schriftsystem (vor allem für Personen, die in einer anderen Sprache lesen gelernt haben)
- Die Lese-Erwerbsphase, das Alter und die in einer anderen Sprache erworbene Lesekompetenz
- Die vorhandene Zweitsprachkompetenz
- Die sprachlichen Eigenschaften von Ausgangs- und Zielsprache (Wortstellung, Flexionsmorpheme, semantische Merkmale von Nomen etc.)

Was müssen wir bei der Förderung der Fertigkeit Lesen beachten?

Kenntnisse des Sprachsystems, Weltwissen, Kontextwissen und /oder Textsortenwissen fehlen.

→ Mit unterstützenden Aufträgen auf das Lesen vorbereiten.

Schwer verständliche oder auf sprachliche Defizite ausgerichtete Aufgabenstellungen.

→ Aufgabenstellungen kritisch hinterfragen und ggf. umformulieren, anreichern.

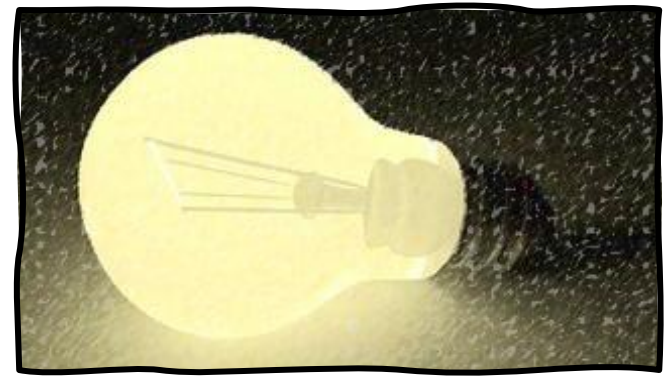
Kein ausreichendes Lesetempo.

→ Längerfristiges Lesetraining, das zu einem angemessenen Lesetempo führt.

Es kann keine (lokale oder globale) Kohärenzbildung hergestellt werden.

→ Beim Lesen klären, worauf sich z.B. Pronomen beziehen, welche Wörter für dieselbe Person / Sache verwendet werden, warum etwas passiert ist und welche Folgen sich daraus ergeben, worauf die Handlung zielt und was thematisiert wird, wie Figuren, Personen oder Objekte beschrieben werden.

Lesen: Auf einen Blick



- Das oberste Lernziel ist das Verstehen authentischer Texte.
- Zur Erleichterung des Leseverstehens sollten Texte immer vorentlastet werden.
- Lesen braucht eine Aufgabe, damit die SuS wissen, welchen Lesestil sie anwenden müssen.
- Lautes Vorlesen eignet sich nicht zur Förderung des Leseverstehens, da die Konzentration auf die Aussprache das Verständnis des Inhaltes eher behindert.
- Übersetzen ist für das Leseverstehen ungeeignet, weil die SuS dabei oft den Kontext aus den Augen verlieren.
- Zum Training kontextbezogenen Lesens gibt es eine Reihe von Aktivitäten, die Aha-Erlebnisse bei den SuS auslösen und ihnen helfen, das Wort-für-Wort-Lesen zu überwinden.
- Nach dem Lesen eines Textes kann eine Reihe von kreativen Aktivitäten durchgeführt werden, die nicht als Extra zu verstehen sind, sondern die einen wichtigen Einfluss auf die Erinnerungsleistung haben.

Lesen: Ausblick



In der AV zur Kompetenz Lesen wird auf folgende Themen geschaut:

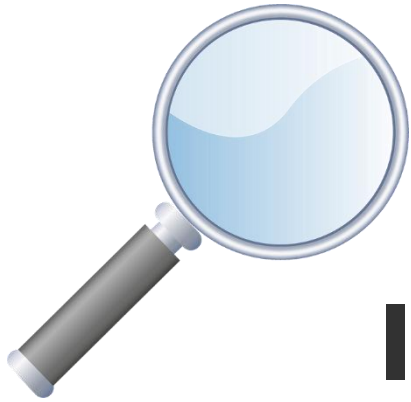
- Anforderungen beim Lesen in der Zweitsprache: Lesetempo, Aufgabenstellungen
- Textverstehen: Mentales Modell und Lokale und globale Kohärenzbildung
- Lesestrategien: Vor, während und nach dem Lesen
- Komponenten von Lesekompetenz und Literalität
- und viele praktische Übungen...



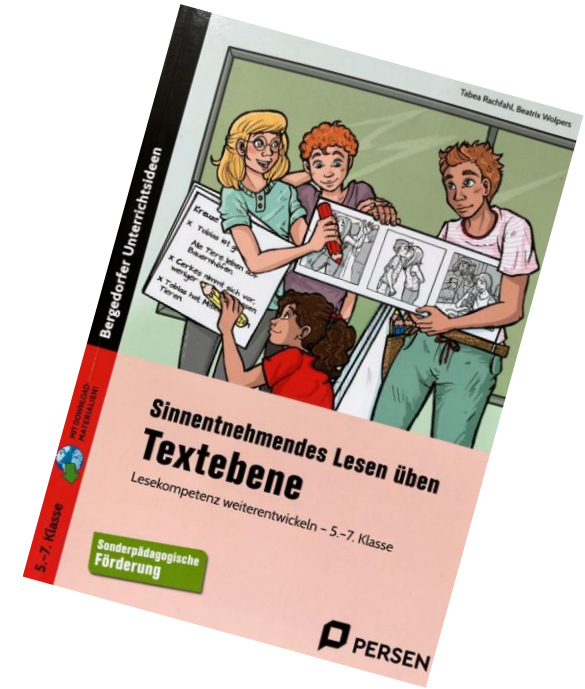
Ideen aus dem web

- [Unterrichtsideen zum Lernbereich "Leseverstehen" - DaZ-Portal](#)
- [Deutsch als Fremdsprache lernen mit Presse und Sprache | Deutsche Sprachzeitungen - Zeitschriften - Die Sprachzeitung](#)
- [Lernbereich "Leseverstehen" - DaZ-Portal](#)





Ideen für Material

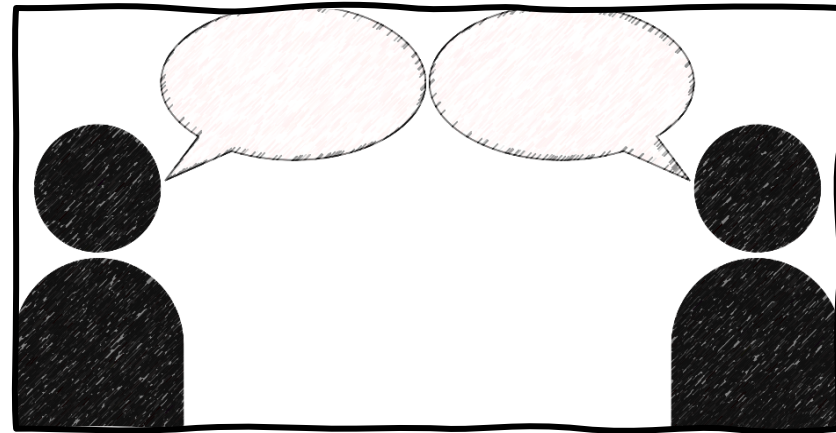


Pause



Basiskompetenzen einer Lehrkraft VI:

Sprechen

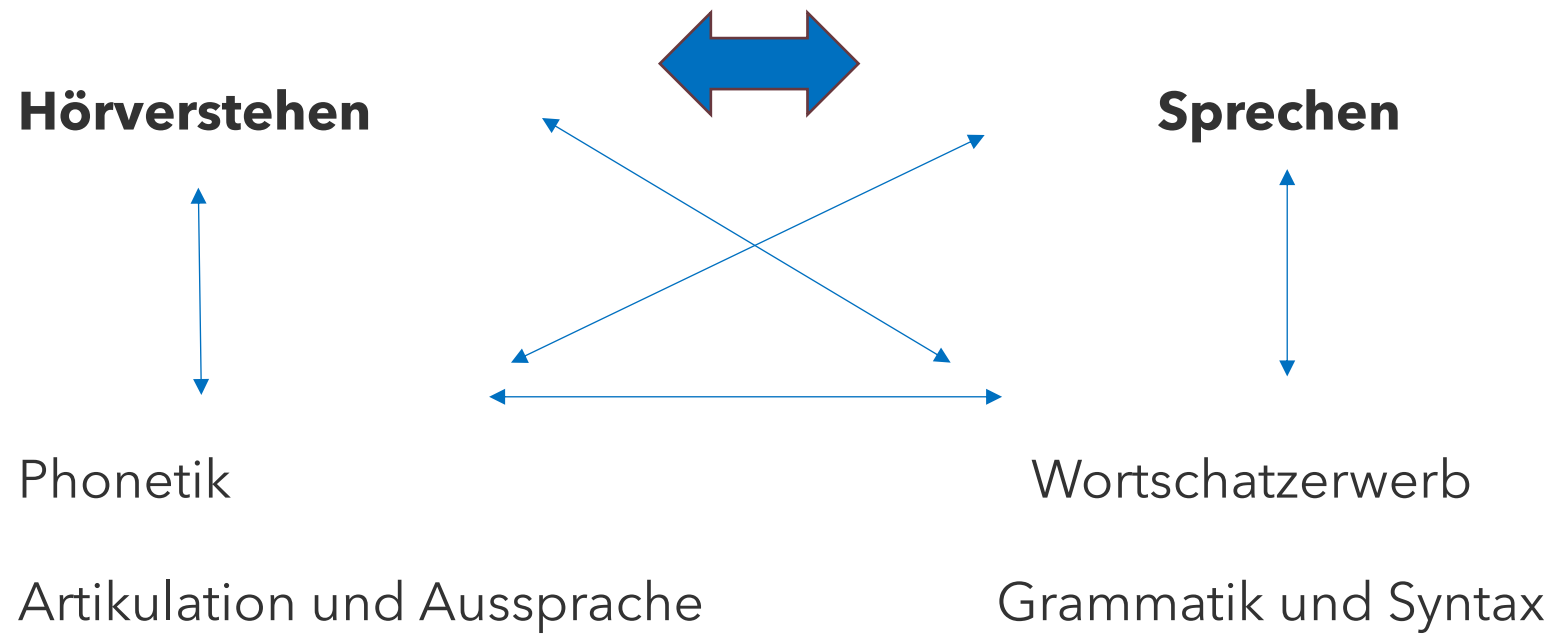


Wiederholung

In der AV Hören
wurden Sie
gefragt:
Richtig oder
Falsch?

- Mangelhafte Aussprache und ungebräuchliche Sprachmelodie können mündliche Verständigung nachhaltiger stören als grammatische Fehler.
- Alphabetisierung in L1 kann Aussprache erschweren.
- Normgerechte Aussprache hat soziale Dimensionen.
- Was man nicht hört, kann man nicht sprechen!

Stellen Sie die didaktischen Zusammenhänge zwischen Hörverstehen und Sprechen dar:



Curriculare Anforderungen DaZ

In den Bildungsstandards und den
Fachanforderungen Deutsch:

Sprechen und Zuhören

In den Curricularen Anforderungen DaZ:

Hörverstehen und Sprechen

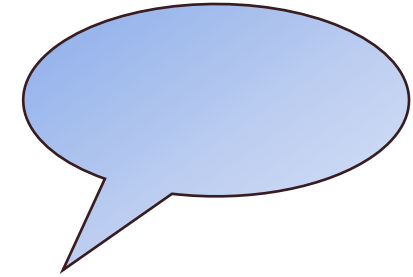
denn:

OHNE HÖREN KEIN SPRECHEN! OHNE VERSTEHEN KEINE KOMMUNIKATION!

Exkurs - Bitte erklären Sie:

Warum kann diese Frau singen?

Lautspracherwerb in der L2



- Anders als beim Erstspracherwerb verläuft der L2-Lautspracherwerb nicht in Phasen.
- Die Lernenden besitzen ein voll ausgebildetes Sprachsystem in ihrer Erstsprache und dessen phonologische Kategorien mit spezifischen phonetischen Ausformungen.
- Beim L2-Erwerb interagieren die Systeme der Erst- und Zweitsprache.
- Unterschiede zwischen den Systemen können zu Ausspracheschwierigkeiten führen.

Artikulationsübungen: Hör zu und sprich nach!

- Die Ursache des Ausspracheproblems bestimmt die Auswahl der geeigneten Übungen.
- Artikulationsübungen **alleine** helfen gar nicht, wenn ein Wahrnehmungsproblem vorliegt!
- Hilfreich ist oft eine Erläuterung zur Stellung von Artikulatoren (Wie wird der Laut gemacht?)



Stellenwert der Kompetenz Sprechen

Im Rahmen der DESI Studie wurden Videoaufnahmen von Sprachunterricht ausgewertet:

- Der Sprechanteil der Lehrperson betrug im Durchschnitt 70% der Unterrichtszeit.
 - Der Anteil der Lernenden bei 30%.
 - Bei einer Klassengröße von 15 SuS und 45 Minuten Unterrichtsdauer entspricht das einer durchschnittlichen Sprechzeit von 1 Minute pro SuS.
- Dies macht klar, dass Sprechen im traditionell geprägten Unterricht viel zu kurz kommt!

Stellenwert der Kompetenz Sprechen

- Authentisches Sprechen muss einen zentralen Stellenwert im DaZ Unterricht haben.
- Dazu gehört, dass sich die Lehrkraft zurücknimmt und durch geeignete Sozialformen (Partner- und Gruppenarbeiten) den Sprechanteil der SuS erhöht.
- „Kommunizieren lernt man nur durch Kommunizieren.“ (Butzkamm 1993)
- Ideale Lernbedingungen haben SuS dann, wenn sie möglichst oft und möglichst viel in der Zweitsprache kommunizieren.

Behaltensleistung

Außerdem behält man am besten im Gedächtnis, was man selbst sagt oder tut:



Quelle: Järnalls vom Mittelmaß; S. 128; 3. Aufl., 2011

Wir behalten

- 10% von dem, was wir nur lesen.
- 20% von dem, was wir nur hören.
- 30% von dem, was wir nur sehen.
- 70% von dem, was wir selber sagen.
- 90% von dem. Was wir selber tun.

gelenktes Sprechen versus freies Sprechen

Gelenktes Sprechen:

- findet beim Einüben einer bestimmten Struktur statt.
- orientiert sich an der Struktur und sprachlicher Korrektheit.
- ist notwendig, um wachsendes Repertoire an Wortschatz und Strukturen einzuüben.

Freies Sprechen:

- bietet möglichst authentische Sprechanlässe und das Anwenden von Sprache.
- ermöglicht der Lehrkraft Aufschluss über die produktiven Leistungen der SuS.

Sprachbewusste Lehrkräfte



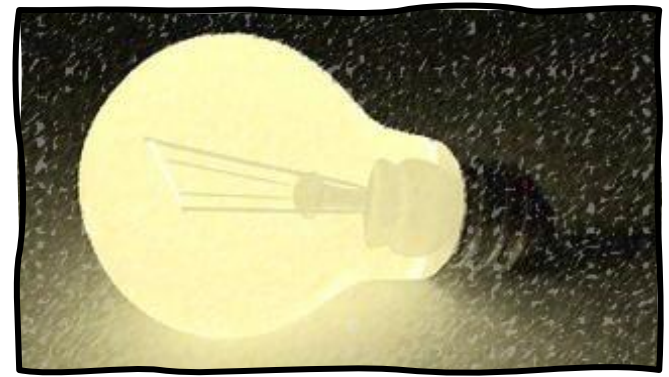
- „In einer Minute werden ca. 120- 180 Wörter gesprochen.“
- Sprachbewusste Lehrkräfte variieren ihr Sprechtempo und verdeutlichen durch Sprechpausen Wort- und Satzgrenzen.
- Dadurch wird die Bedeutungssicherung im Diskurs unterstützt.

Sprechförderung im Unterricht



- Ritualisierte Gesprächssituationen, z. B. ein Morgenkreis, geben die Möglichkeit zu „teilstandardisierten“ Äußerungen:
„Mir geht es heute gut, weil ...
Wie geht es dir?“
- Tipp: Rituelle Satzmuster oder Satzanfänge und sich wiederholende Abfolgen geben Sicherheit und sprachliche Unterstützung.
- Einige Sprachanfänger brauchen Zeit, bis sie sich eine aktive Teilnahme zutrauen (silent period/data gatherer).
- Eine positive Lernatmosphäre unterstützt unsichere SuS.

Sprechen: Auf einen Blick



- Freies Sprechen lernt man am besten durch Sprechen – der Sprechanteil der SuS sollte also hoch sein.
- Achten Sie auf authentisches Sprechen: Wie würde sich ein Muttersprachler ausdrücken.
- Wichtig für authentische Kommunikation sind neben einem verbalen Stil auch die Gesprächsstrukturierung und Feedbacksignale.
- Motivieren Sie die SuS durch eine entspannte Unterrichts Atmosphäre und schülerorientierte Themen zum Sprechen.
- Auch das Lernen in Szenarien erleichtert den SuS die freie Sprachproduktion.
- Wenn die SuS sprechen, sollten Sie nicht ihren Sprachfluss durch Korrekturen unterbrechen.
- Bemühen Sie sich um abwechslungsreiche Sprechaktivitäten, die Sie auch ohne großen Aufwand aus dem Lehrmaterial entwickeln können.

Sprechen: Ausblick



In der AV zur Kompetenz Sprechen wird auf folgende Themen geschaut:

- Gesprächsstrukturierung und Feedbacksignale
- Korrekturverhalten beim Sprechen in Unterrichtssituationen
- Dialogisches und monologisches Sprechen
- Gesprächskompetenz und Interaktion
- SuS zum Sprechen bringen und viele praktische Übungen...



Ideen aus dem web

- [Lernbereich "Sprechen" - DaZ-Portal](#)
- https://www.schubert-verlag.de/aufgaben/uebungen_a1/a1_uebungen_index.htm
- <https://wordwall.net/de-de/community/daz-a1-sprechen>
- <https://www.sabinejokischlernstraat.com/sprechanlaesse/>





Ideen für Material



Binnendifferenzierung

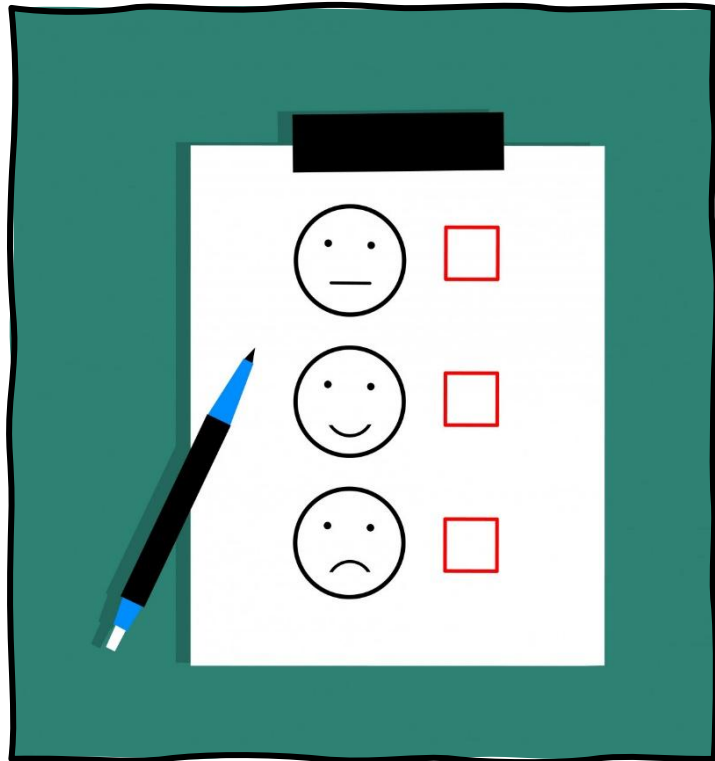
„Differenzierung [...] im Unterricht begreift Individualität als konstitutive Basis und verfolgt nur ein einziges Ziel: Jeder einzelne Schüler soll individuell maximal gefordert und damit optimal gefördert werden. Das individuelle Leistungsvermögen und das Lernverhalten sind Grundlage für differenzierende Maßnahmen auf der inhaltlichen, didaktischen, methodischen, sozialen und organisatorischen Ebene.“

(Paradies 2001, 9)



Termine für Unterrichtsbesuche vereinbaren





Feedback

- Überrascht hat mich...
- Neu war für mich...
- Gespannt bin ich darauf, wie sich....auswirkt.
- Dazu habe ich noch Fragen...
- Für das nächste Mal wünsche ich mir ...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

unregelmäßig · haben · trennbar

 **wieder·sehen**

sieht wieder · sah wieder
hat wiedergesehen

Netzverb (www.verbformen.de) · CC BY-SA 4.0

Am 15.04.2026

in ...?

Literatur Grundlagen

- Brinitzer, Michaela u.a., 2023, *DaF unterrichten: Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. 2. Auflage. Stuttgart, Klett Verlag
- Gehring, Wolfgang, 2023, *Fremdsprache Deutsch (DaF/DaZ) unterrichten. Eine kompetenzorientierte Methodik*. 2. Auflage. Bad Heilbronn. Verlag Julius Klinkhardt
- Günther, Hartmut u.a. (Hrsg.), 2023, *Basiswissen Lehrerbildung: DaZ unterrichten*. 3. Auflage. Hannover Kallmeyer in Verbindung mit Klett
- Kalkavan-Aydin, Zeynep u.a. (Hrsg.), 2025, *DaZ/DaF-Didaktik. Praxishandbuch für Mehrsprachigkeit*. Berlin. Cornelsen Verlag
- Michalak, Magdalena u.a. (Hrsg.), 2015, *Sprache im Fachunterricht. Eine Einführung in Deutsch als Zweitsprache und sprachbewussten Unterricht*. Tübingen. Narr Studienbücher
- Ministerium für Schule und Berufsausbildung, 2016: *Erlass zur Beschulung von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache und Regelungen zur Organisation des Unterrichts „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) an allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein*
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig - Holstein, 2018, *Curriculare Anforderungen Deutsch als Zweitsprache*. Kiel
- Neugebauer, Claudia und Nodari, Claudio, 2012, *Förderung der Schulsprache in allen Fächern*. Bern. Schulverlag plus
- Rösch, Heidi, 2011, *Deutsch als Zweit- und Fremdsprache*. Berlin. Akademie Verlag
- Niedersächsische Landesschulbehörde - *Handreichung DaZ-Unterricht in der Schule Infos & Tipps für den schnellen Einstieg in die Praxis* Stand: Mai 2017

Literatur Grammatik

- Deutscher Bildungsserver (<https://www.bildungsserver.de/schule/deutsch-als-fremdsprache-materialien-3305-de.html>, entnommen am 01.03.2026).
- Doukas-Handschuh, D.: Grammatik üben, Stuttgart, 2016.
- Günther, H. u.a. (Hrsg.): Basiswissen Lehrerbildung: DAZ unterrichten, Stuttgart, 2017.
- Isernhagen, A.: DaZ-Grammatiktrainer: Präpositionen, Hamburg, 2012.
- Jin, F. u.a.: Grammatik aktiv, Berlin, 2023.
- Jin, F.: Prima plus - DaZ für Jugendliche A1, Schülerbuch, Berlin, 2016.
- Jin, F.: Prima plus - DaZ für Jugendliche A1.1, Arbeitsbuch, Berlin, 2016.
- Jin, F.: Prima plus - DaZ für Jugendliche A1.2, Arbeitsbuch, Berlin, 2016.
- Kalkavan-Aydin, Z. u.a. (Hrsg.), 2025, *DaZ/DaF-Didaktik. Praxishandbuch für Mehrsprachigkeit, Berlin. Cornelsen*
- Rehlinghaus, M.: 55 Grammatikspiele, Stuttgart, 2019.
- Wanka, R.: Erstspracherwerb, Köln, 2021. [210517_Basiswissen_Erstspracherwerb.pdf](#) (entnommen am 21.02.2026)
- Westenfelder, F. u.a.: Sprech- und Grammatikspiele DaZ/DaF, Hamburg, 2008.

Literatur Lesen

- Becker-Mrotzek, Michael und Jambor-Fahlen, Simone, 2023, *Lesen und Schreiben lehren und lernen*. In: Günther, Hartmut u.a. (Hrsg.), 2023, *Basiswissen Lehrerbildung: DaZ unterrichten*. 3. Auflage. Hannover Kallmeyer in Verbindung mit Klett
- Billina, Anneli, 2018, *Deutsch üben: Lesen und Schreiben A2*. München. Hueber Verlag
- Bürgler-Ewald, Sabine, 2023, *Lesen und verstehen 5/6. Aufgaben für das Leseverstehen. Band A*. Schaffhausen. SCHUBI Lernmedien AG
- Bürgler-Ewald, Sabine, 2023, *Lesen und verstehen 5/6. Aufgaben für das Leseverstehen. Band B*. Schaffhausen. SCHUBI Lernmedien AG
- Höldrich, Bettina, 2018, *Deutsch üben: Lesen und Schreiben A1*. München. Hueber Verlag
- Kalkavan-Ayden, Zeynep, 2025, *Lesen in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. S. 197-212. In: Kalkavan-Aydin, Zeynep u.a. (Hrsg.), *DaZ/DaF-Didaktik. Praxishandbuch für Mehrsprachigkeit*, Berlin. Cornelsen Verlag
- Kirchmann, Jürgen, 2023, *Einfache Lesespurgeschichten für Jugendliche. Materialien zur Leseförderung in drei Differenzierungsstufen für die sonderpädagogische Förderung*. (7.-10. Klasse). Hamburg. Persen Verlag
- Rosendahl, Julia, 2025, *Sinnentnehmendes Lesen üben: Textebene. Lesekompetenz von Anfang an. (2.-5. Klasse)* 6. Auflage. Hamburg. Persen Verlag
- Semmelmann, Ingrid, 2025, *Escape Stories zur Leseförderung. DaF/DaZ*. Augsburg. Auer Verlag
- Wolpers, Beatrix und Rachfahl, Tabea, 2022, *Sinnentnehmendes Lesen üben: Textebene. Lesekompetenz weiterentwickeln. (5.-7. Klasse)*. Hamburg. Persen Verlag

Literatur Sprechen

- Dahmen, Silvia, 2023, *Hören und Sprechen lehren und lernen*. S. 119-133. in: Günther, Hartmut u.a. (Hrsg.), *Basiswissen Lehrerbildung: DaZ unterrichten*. 3. Auflage. Hannover. Kallmeyer in Verbindung mit Klett
- Enzersberger, Anja u.a. (Hrsg.), 2025, *Sensible Themen im DaF- und DaZ-Unterricht. Handreichung für Lehrkräfte*. Springe. Schinken Verlag
- Enzersberger, Anja u.a. (Hrsg.), 2025, *Sensible Themen im DaF- und DaZ-Unterricht. Arbeitsheft zum Selbstlernen oder als Kursmaterial*. Springe. Schinken Verlag
- Hamann, Carola, 2023, *Zwischendurch mal sprechen. A1-A2*. München. Hueber Verlag
- Hartmann, Lisa, 2019, *Los geht's - lasst uns reden. Impulskarten für freies Sprechen im DaZ-Unterricht*. Berlin. Verlag an der Ruhr
- Kalkavan-Aydin, Zeynep, 2025, *Sprechen und (zu-)Hören in mehrsprachigen Klassen*. S. 128-138. In: Kalkavan-Aydin, Zeynep u.a. (Hrsg.), *DaZ/DaF-Didaktik. Praxishandbuch für Mehrsprachigkeit*, Berlin. Cornelsen Verlag
- Kronisch, Inge, 2024, *Spontanes Spechen im DaZ-Unterricht*. Berlin. Cornelsen Verlag
- Weidner, Beate, 2025, *Gesprochenes Deutsch als Unterrichtsgegenstand*. In: Kalkavan-Aydin, Zeynep u.a. (Hrsg.), *DaZ/DaF-Didaktik. Praxishandbuch für Mehrsprachigkeit*, Berlin. Cornelsen Verlag
- Verlag an der Ruhr, 2025, *80 Bild-Impulse zur DaZ- und Sprachförderung*. Berlin. Verlag an der Ruhr